



# Beratungszentrum OST

## Jahresbericht 2023

- Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Begleiteter Umgang
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen
- Schuldner- und Insolvenzberatung

---

## Impressum

Beratungszentrum Ost Rodgau  
Leitung: Frau Sybille Schilling  
Puisseauxplatz 1  
63110 Rodgau Nieder-Roden

Telefon: 06106 66009-0  
Fax: 06106 66009-16  
Email: [info.bz-ost@cv-offenbach.de](mailto:info.bz-ost@cv-offenbach.de)

Das Beratungszentrum Ost ist eine Einrichtung  
des Kreises Offenbach, in Trägerschaft des  
Caritasverbandes Offenbach/ Main e. V.

Geschäftsstelle:  
Caritasverband Offenbach/ Main e.V.  
Schumannstraße 182  
63069 Offenbach,  
[info@cv-offenbach.de](mailto:info@cv-offenbach.de)  
[www.caritas-offenbach.de](http://www.caritas-offenbach.de)

Rodgau Juni 2024

Layout, Satz: P. Baumgardt, Offenbach

Fotos:  
Jens Werner, Reflexion-Das Photoatelier, Rodgau;  
Privat

Druck: Imprenta, Obertshausen



Dreieich-  
Rodgau



# Inhalt

---

|   |           |
|---|-----------|
| Vorwort Vorstand Caritasverband .....   | 5         |
| Vorwort Leitung Beratungszentrum Ost .....  | 6         |
| <b>1. Allgemeine Informationen zum Beratungszentrum Ost .....</b>                   | <b>8</b>  |
| 1.1 Leistungsübersicht .....  | 8         |
| 1.2 Telefonische Erreichbarkeit .....   | 9         |
| 1.3 Personalausstattung .....   | 9         |
| <b>2. Erziehungsberatung .....</b>  | <b>10</b> |
| 2.1 Zahlenspiegel .....   | 10        |
| 2.2 Prävention, Qualitätssicherung, Vernetzung und Gremien .....                    | 22        |
| 2.2.1 Präventionsarbeit .....   | 22        |
| 2.2.2 Qualitätssicherung .....  | 22        |
| 2.2.3 Vernetzung .....  | 22        |
| 2.2.4 Gremienarbeit .....   | 23        |
| 2.3 Berichte aus der Beratung .....   | 23        |
| 2.3.1 Gruppe: „Papa und Mama haben sich getrennt: Jetzt ist alles anders!“ .....    | 23        |
| 2.3.2 Klausurtag BZ Ost .....   | 24        |
| 2.3.3 Offene Sprechstunde .....   | 25        |
| 2.3.4 Online-Beratung .....   | 26        |
| <b>3. Begleiteter Umgang .....</b>  | <b>27</b> |
| <b>4. Ehe-, Familien- und Lebensberatung .....</b>                                  | <b>29</b> |
| 4.1 Zahlenspiegel .....   | 29        |
| 4.2 Bericht Ehe-, Familien- und Lebensberatung .....                                | 30        |
| <b>5. Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen ( KiJaS) .....</b>                  | <b>31</b> |
| 5.1 Allgemeines .....   | 31        |
| 5.2 Bericht Grundschulen (Berichtszeitraum 01.09.2023 – 01.02.2024) .....           | 33        |
| 5.3 Bericht weiterführende Schulen (Berichtszeitraum 01.09.2023 – 01.02.2024) ..... | 36        |
| <b>6. Schuldnerberatung .....</b>   | <b>39</b> |
| 6.1 Zahlenspiegel .....   | 39        |
| <b>7. Suchtberatung .....</b>   | <b>48</b> |
| 7.1 Zahlenspiegel .....   | 48        |
| 7.2 Bericht Suchtberatung .....   | 47        |
| <b>8. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....</b>                                    | <b>49</b> |
| <b>9. Leitbild Beratungszentrum Ost .....</b>                                       | <b>53</b> |
| Impressum .....   | 2         |

# Vorwort

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Kooperationspartner,  
sehr geehrte an unserer Arbeit Interessierte,**



im Jahr 2023 haben die Belastungen für die Menschen aus dem Kreis Offenbach nicht abgenommen. Der Konflikt in der Ukraine dauert an und am 7. Oktober 2023 dringt die Hamas in Israel ein, wobei sie 1300 Zivilisten tötet und weitere entführt. Am selben Tag bombardiert Israel den Gazastreifen, wodurch der anhaltende Konflikt erneut eskaliert und tausende Menschen sterben. Die Krisen nehmen kein Ende... Das Thema, das 60 Jahre in den Hintergrund gerückt war, rückt nun wieder ins Bewusstsein: Die Angst vor einem Krieg.

Unsere Beraterinnen und Berater versuchten bestmöglich zu helfen, ihre Unterstützung anzubieten und dies sowohl in unserem Beratungszentrum Ost als auch per Telefon oder per E-Mail. Es fanden Begleitete Umgänge oder Beratungsgespräche statt und die sogenannte gemischte Beratung („Blended Counseling“) ermöglichte es dem Team, den Ratsuchenden wieder auf unterschiedliche Weise zu helfen. Das Zentrum war das ganze Jahr über geöffnet und auch Gruppenveranstaltungen wurden wieder angeboten. Dafür möchte ich allen Beraterinnen und Beratern an dieser Stelle ganz herzlich danken. Denn so unterstützen sie die Familien in schwierigen Lebenssituationen und teilweise scheinbar ausweglosen Lebenslagen. Unser Bestreben war stets, den oft stark belasteten Ratsuchenden mit gleichbleibender Qualität und hoher Fachlichkeit zu begegnen und zu helfen. Es wurde aber auch deutlich, dass alle Mitarbeitenden im Umgang mit den Herausforderungen immer professionell und souverän umgehen konnten. Ich bin stolz auf das Team des BZ-Ost.

Alle Zahlen über die Arbeit im BZ Ost auch im Vergleich zum Vorjahr finden Sie im nachfolgenden Be-

richt, dessen Lektüre ich Ihnen wieder sehr ans Herz legen will.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Kreativität, für ihr Durchhaltevermögen und ihren Einsatz zum Wohle der Menschen.

Auch möchte ich den Verantwortlichen im Kreis Offenbach für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Sicherstellung unserer Dienste in diesem erneut schwierigen Jahr 2023 herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt auch Frau Christa Gehring, der ehemaligen Bereichsleiterin im Kreis Offenbach, die nach vielen Jahren engagierter und erfolgreicher Mitarbeit im Caritasverband Offenbach im Mai 2023 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Sie hat wertvolle Aufbauarbeit geleistet, wofür wir ihr sehr dankbar sind. Glücklicherweise konnten wir mit Frau Beate Koudelka eine hervorragende Nachfolgerin finden. Frau Koudelka bringt viel Erfahrung mit und kennt die Strukturen des Kreises Offenbach bereits gut.

Zu guter Letzt möchte ich den beiden Führungskräften Frau Beate Koudelka, Bereichsleiterin für den Kreis Offenbach und Frau Sybille Schilling Leiterin des Beratungszentrums Ost, herzlich für ihre stets kompetente, zuverlässige und hoch engagierte Arbeit danken, die in unserem Verband geschätzt wird.

März 2023

**Christiane Leonhardt-Içten**  
Vorstand Caritasverband Offenbach/Main e.V.

# Vorwort

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Kooperationspartner,  
sehr geehrte an unserer Arbeit Interessierte,



Weltpolitische Eskalationen, wie der Ukraine Krieg, der Krieg Israels im Gazastreifen, Trumpismus und Rechtsruck in vielen Ländern der Europäischen Union, führen zunehmend zu wirtschaftlicher, politischer und sozialer Destabilisierung, die vielen Menschen Angst macht. Bei Jugendlichen führen sie zu großer Verunsicherung die eigene Zukunft betreffend. Das haben Untersuchungen eindeutig feststellen können.

Die besonders im Jahr 2023 spürbaren Veränderungen des Klimawandels rückt dieses Thema immer mehr in den Blick der Menschen. Und auch hier sind es vor allem junge Menschen, die ihre Zukunft gefährdet sehen.

Knapper gewordene finanzielle Mittel der öffentlichen Hand gepaart mit dem sich immer weiter zuspitzenden Fachkräftemangel führt in vielen Institutionen, auch im sozialen Bereich zu Engpässen bei der Versorgung von Hilfeempfängern.

Auch die medizinisch/psychiatrisch/therapeutische Versorgung von Erwachsenen, besonders prekär von Kindern und Jugendlichen, deckt bei weitem nicht den Bedarf! Immer häufiger erreichen uns Anfragen von Klientinnen und Klienten, die über psychiatrisch relevante Krankheitsbilder klagen bzw. einen therapeutischen Bedarf vorweisen.

Wenn wir uns dafür entscheiden, diese Klientinnen und Klienten zu beraten, häufig als Überbrückung bis eine weitergehende Therapie begonnen wird, müssen wir dabei sorgsam abwägen, ob wir dem Auftrag gerecht werden können, bevor wir in einen Beratungsprozess einsteigen. Diese Abwägungen fallen zunehmend schwerer, wenn Schnittstellen wie Therapie- und Diagnosestellen oder der öffentliche

Träger der Jugendhilfe aufgrund von Überlastung an uns verweist und wir gleichzeitig Menschen in Not helfen möchten.

Ich bin dankbar, für die hohe Fachlichkeit der Berater:innen im Beratungszentrum Ost, die es ihnen ermöglicht, auch bei komplexen Fällen professionelle Hilfe anbieten zu können! Aber auch unsere Kapazitäten sind begrenzt. Unsere Wartezeiten bis zum Erstgespräch haben sich in den letzten zwei Jahren erhöht und liegen derzeit bei circa vier Wochen. Als Leitung bin ich auch in der Verantwortung dafür zu sorgen, dass meine Mitarbeitenden nicht ausbrennen und weiterhin ihre gute Arbeit anbieten können. In diesem Dilemma sind mittlerweile viele, soziale Organisationen im Non Profit Bereich. Schließlich sind wir als Berater:innen keine Maschinen, sondern wirken als Menschen für Menschen.

Alle tun an ihrer Stelle, da bin ich sicher, ihr Bestes! Seit 1.3.2023 sind alle unsere Stellen in der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS) besetzt. Damit sind wir Träger von insgesamt 12 Grund- und weiterführenden Schulen. Im Jahr 2024 kamen zwei weitere Grundschulen dazu, womit wir bis auf eine freie Schule alle Grund- und weiterführenden Schulen der Kommunen Seligenstadt, Hainburg und Mainhausen in unserer Trägerschaft betreuen. Damit ist dieser Arbeitsbereich im Beratungszentrum Ost seit 2022 enorm gewachsen!

Von den Schulsozialarbeiter:innen erreichen uns die Berichte über Kinder und Jugendliche, die immer noch an den Folgen der Einschränkungen während der Corona Pandemie leiden und Verhaltensweisen zeigen, die ihre gestiegene Not zum Ausdruck bringen. Dabei geht es um fehlende Konfliktlösungsstrategien und

---

emotionale Belastungen, die nicht selten in selbstverletzendes Verhalten, Depression oder sonstigen psychiatrischen Krankheitsbildern münden. Auch die Wartezeiten in der Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden länger. Und auch die Kolleg:innen in der KiJaS sehen sich immer häufiger Kindern und Jugendlichen gegenüber, die ernsthafte, psychische Probleme haben.

Bei gestiegenen Bedarfen und zurück gehenden finanziellen und personellen Ressourcen sehen wir uns einer zunehmenden Arbeitsdichte gegenüber, mit der wir umgehen müssen. Gute Selbstfürsorge, eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre und kollegiale Unterstützung helfen uns die Balance zu halten. Gesicherte Rahmenbedingungen für die Arbeit, wie die ausreichende finanzielle und personelle Ausstattung sind grundlegende Voraussetzungen für die Sicherstellung der guten Beratung im Beratungszentrum Ost.

Wir danken dem Kreis Offenbach und unserem Träger, dem Caritasverband Offenbach e.V., für den sicheren Rahmen, der es uns ermöglicht, unsere wertvolle Beratung anzubieten.

Mein besonderer Dank gilt meinem Team! Jeder und Jede von ihnen bringt ihre Qualifikation und Empathie in ihre Arbeit ein, um den Menschen mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen zu helfen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Einen besonderen Dank möchte ich Frau Christa Gehring aussprechen, die zum 1. Juni 2023 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Unsere langjährige, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit war für mich sehr wertvoll. Am 3. Mai 2023 wurde Frau Gehring offiziell verabschiedet, und ihre Nachfolgerin, Frau Beate Koudelka, wurde in einer Feier mit Netz-

werkpartnern, Kolleg:innen und dem Vorstand des Caritasverbands herzlich willkommen geheißen. Ich freue mich darauf, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Frau Koudelka fortzusetzen und gemeinsam das Beratungszentrum Ost in die Zukunft zu führen.

Juni 2024



**Sybille Schilling**  
Leiterin Beratungszentrum Ost

# 1. Allgemeine Informationen zum Beratungszentrum Ost

---

Das Beratungszentrum Ost - in Trägerschaft des Caritasverbandes Offenbach/Main e.V. - besteht seit März 2007. Seit Juli 2009 befindet es sich in Rodgau Nieder-Roden, Puisseauxplatz 1.

## 1.1 Leistungsübersicht

In Trägerschaft des Caritasverbandes Offenbach/Main e.V. und in Kooperation mit der Regionalen Diakonie Dreieich-Rodgau sowie dem Suchthilfezentrum Wildhof e.V. bieten wir im Auftrag des Kreises folgende Dienste an:

- Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Begleiteter Umgang (nach Herausnahme gem.§ 1666 BGB)
- Beratung der Kindertagesstätten in Fragen des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII
- Fallberatungen für Erzieherinnen und Erzieher
- Kinder- und Jugendsozialarbeit an zehn Schulen des Ostkreises
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Suchtberatung
- Ehe- Familien und Lebensberatung

Die Beratungen sind für alle Ratsuchenden kostenfrei und vertraulich. Beratungstermine werden mit den Ratsuchenden persönlich vereinbart.

### **Das Beratungsangebot für Eltern, Kinder und Jugendliche umfasst**

- Erziehungsberatung
  - Beratung bei Trennung und Scheidung
  - Beratung bei Hochstrittigkeit gemäß internem Konzept
  - Familienberatung
  - Spieltherapeutische Angebote für Kinder
  - Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene
  - Beratung für Erzieher:innen, Lehrer:innen sowie andere pädagogische Fachkräfte bezüglich des Umgangs mit Kindern und Eltern
  - Gruppenangebote für Kinder und Eltern
- Jugendliche und Kinder können auch ohne das Wissen ihrer Eltern Beratung in Anspruch nehmen.

Die Beratung findet als Einzel-, Familien- oder Gruppenberatung statt. Beratungen können auch in Kindertagesstätten durchgeführt werden.

### **Die Ehe- Familien und Lebensberatung**

- ist ein in das Beratungszentrum Ost integriertes Beratungsangebot des Caritasverbandes Offenbach e.V.
- wendet sich an Einzelpersonen, die sich in einer persönlichen Krise befinden und Beratung suchen
- bietet Paarberatung für Paare ohne Kinder oder mit erwachsenen Kindern
- bietet präventive Gruppen für Paare an (z.B. Kommunikationstrainings)
- ist ein überkonfessionelles Angebot, das kostenfrei und vertraulich angeboten wird

In Seligenstadt befindet sich die Nebenstelle des Beratungszentrums mit der Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche und der Schuldnerberatung. Beide Stellen sind zentral unter der Tel.-Nr. 06106/66009-0 zu erreichen.

### **Die Schuldner- und Insolvenzberatung unterstützt bei Schuldenproblemen und umfasst unter anderem**

- Sichtung der gesamten Verschuldung (Schufa-Einträge, Gerichtsvollzieherprotokolle, Gläubigerpost)
- Schnelles Clearing bei existentiell bedrohenden, wirtschaftlichen Krisensituationen
- Beratung und Verhandlung mit Gläubigern, Arbeitgebern, Vermietern und Behörden im Zusammenhang mit Schulden
- Schuldenregulierungspläne und Insolvenzanträge
- Pfändungsschutzkonto-Bescheinigungen
- Psychosoziale Beratung in Bezug auf die Schulden-situation
- Haushalts- und Budgetberatung

### **Die Suchtberatung unterstützt bei Suchtproblemen in Form von**

- Informationsorientierter Beratung (auch für Angehörige)
- Beratung und Suchtdiagnostik von Menschen, die Leistungen nach SGB II beziehen
- Vermittlung in weiterführende Angebote/Therapien des Suchthilfezentrums Wildhof e.V.
- Interdisziplinär, fallübergreifender Zusammenarbeit mit den anderen Fachdiensten des Beratungszentrum



Das Team des Beratungszentrum Ost

## 1.2 Telefonische Erreichbarkeit

### Rodgau und Seligenstadt

Montag bis Donnerstag 08:30 bis 12:30 Uhr  
 und 13.30 bis 17:00 Uhr  
 Freitag 08:30 bis 14:00 Uhr  
 Terminvergabe über das zentrale Sekretariat in Rodgau

## 1.3 Personalausstattung

Im Berichtsjahr waren im Beratungszentrum Ost insgesamt 11 Fachkräfte tätig. Die Stellen sind den einzelnen Fachbereichen wie folgt zugeordnet:

| Fachbereich                            | VZÄ  |
|--|------|
| <b>BZ Ost</b>                          |      |
| Beratungsdienst einschließlich Leitung | 3,66 |
| Begleiteter Umgang                     | 0,50 |
| Verwaltungsdienst                      | 1,98 |
| Reinigungsdienst                       | 0,18 |
| Schuldnerberatung                      | 2,38 |

Die Stellenanteile der Kolleginnen und Kollegen, die im Jahr 2023 in der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen tätig waren, entnehmen Sie dem Bericht ab Seite 32.

Im Jahr 2023 war ein ehrenamtlicher Mitarbeiter mit insgesamt vier Arbeitseinsätzen im Beratungszentrum Ost tätig. Er unterstützte uns im Fachbereich Schuldner- und Insolvenzberatung mit folgenden Tätigkeiten:

- Sortierung der Gläubigerpost
- Erstellen der Gläubigerübersicht
- Archivarbeiten
- Ablage der Datenschutzerklärungen
- Sortierung der Akten

## 2. Erziehungsberatung

### 2.1 Zahlenspiegel

| 2023                 | Junge Menschen |          |        | gesamt | Familien |
|----------------------|----------------|----------|--------|--------|----------|
|                      | weiblich       | männlich | divers |        |          |
| Übernahmen aus 2022  | 137            | 162      | 1      | 300    | 292      |
| + Neuaufnahmen       | 193            | 208      | 1      | 402    | 401      |
| = bearbeitete Fälle  | 330            | 370      | 2      | 702    | 693      |
| abgeschlossene Fälle | 228            | 250      | 2      | 480    | 471      |

Im Berichtsjahr wurden 702 Kinder bzw. Jugendliche aus 693 Familien beraten.

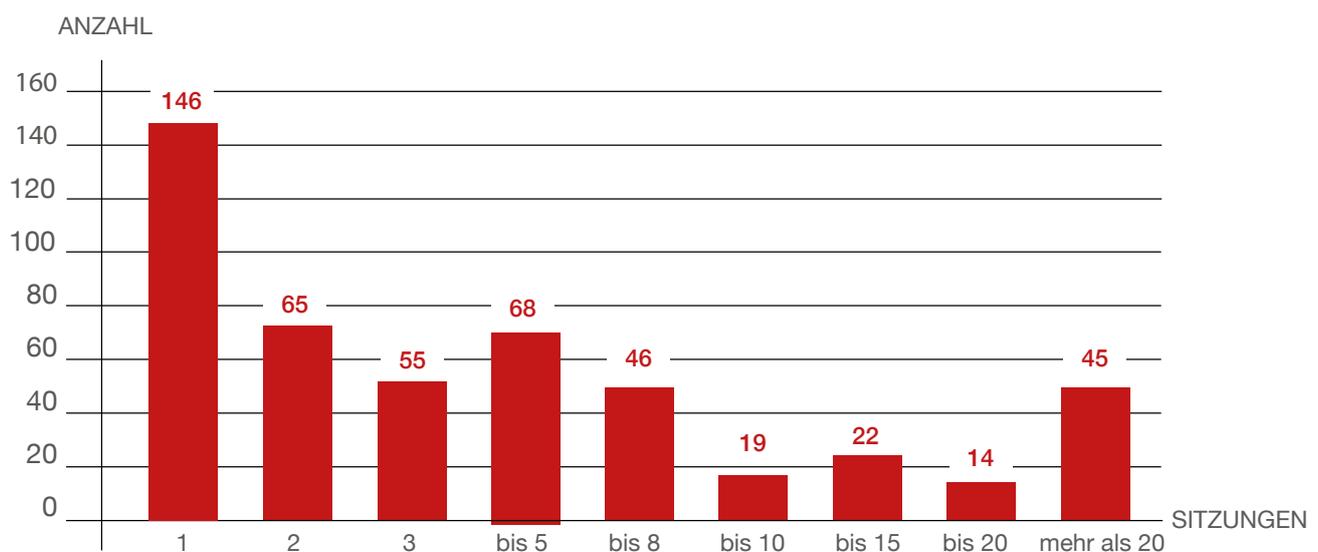
Bezogen auf 480 abgeschlossene Fälle wurden 795 Personen aus dem sozialen Umfeld (Eltern, Geschwister, Verwandte, Erzieher:innen, Lehrer:innen, sonstige Personen) in die Beratung einbezogen.

Von 460 Anmeldungen erschienen 58 Personen (oder Familien) mit oder ohne Absage nicht zu einem ersten Gespräch.

Im Jahr 2023 wurde 38 Mal eine Gefährdungsabschätzung nach § 8a SGB VIII durchgeführt.

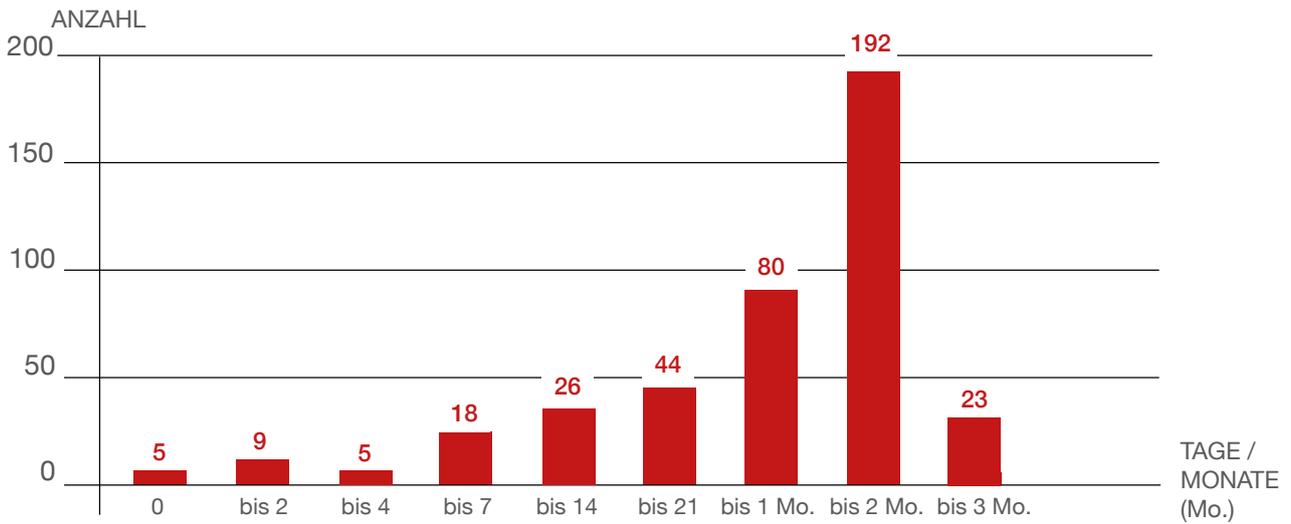
#### Anzahl der Sitzungen

(bezogen auf 480 abgeschlossenen Fälle)



Die folgenden Tabellen beziehen sich in der Regel auf 402 Neuaufnahmen, Ausnahmen werden angegeben.

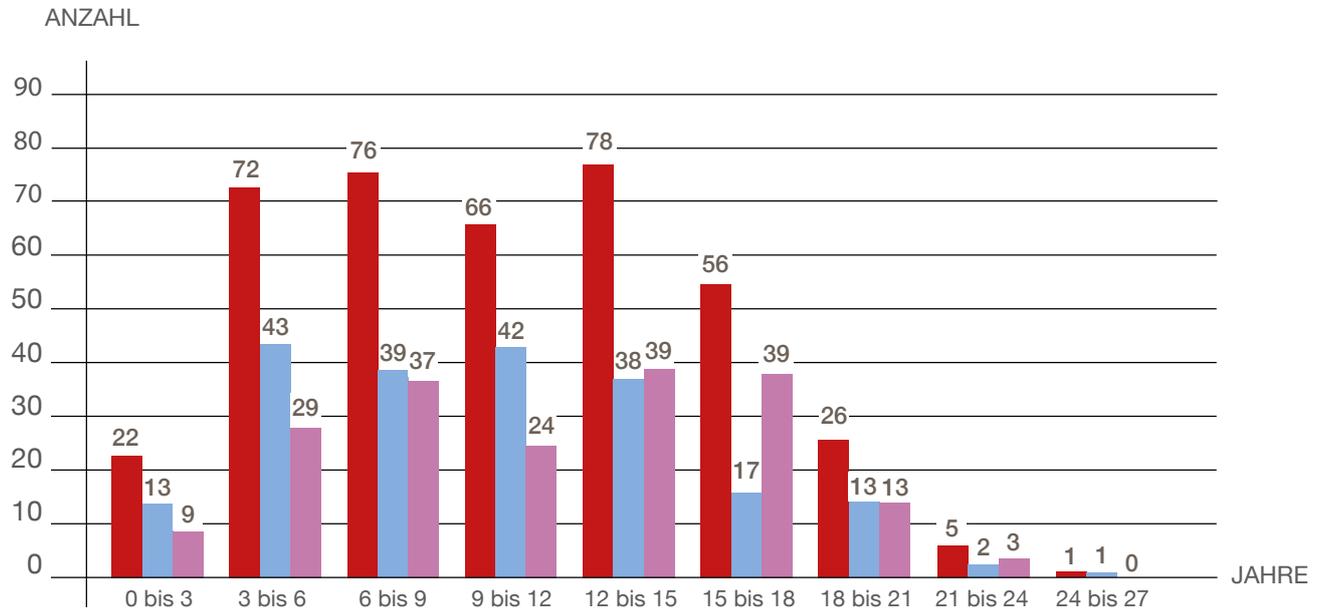
### Wartezeit bis zum ersten Gespräch



Die durchschnittliche Wartezeit von der Anmeldung der Klientinnen und Klienten bis zum Ersttermin betrug 2023 ca. vier Wochen.

| Wohnort des Kindes | ANZAHL |
|--------------------|--------|
| Rodgau             | 176    |
| Seligenstadt       | 74     |
| Rödermark          | 71     |
| Hainburg           | 44     |
| Mainhausen         | 31     |
| sonstige Orte      | 6      |

## Alter und Geschlecht der Kinder und Jugendlichen

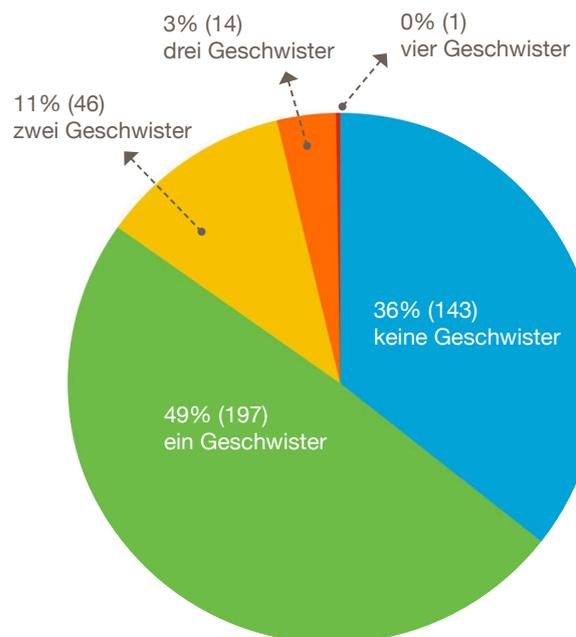


Die höchste Anzahl an Klientinnen und Klienten verzeichneten wir im Berichtsjahr in der Altersspanne zwischen 12-15 Jahren. Gefolgt von den 6-9 Jährigen.

■ gesamt ■ männlich ■ weiblich

## Geschwister des jungen Menschen

| Geschwister       | ANZAHL |
|-------------------|--------|
| Keine Geschwister | 143    |
| 1 Geschwister     | 197    |
| 2 Geschwister     | 46     |
| 3 Geschwister     | 14     |
| 4 Geschwister     | 44     |



| Aufenthaltort vor der Hilfe   | ANZAHL |
|---|--------|
| im Haushalt der Eltern / eines Elternteils / des Sorgeberechtigten        | 257    |
| a) überwiegend in einem Haushalt  | 121    |
| b) zu annähernd gleichen Zeitanteilen in zwei Haushalten                  | 14     |
| in einer Verwandtenfamilie  | 1      |
| in einer nicht verwandten Familie (z.B. Pflegestelle gemäß § 44 SGB VIII) | 1      |
| in der eigenen Wohnung  | 5      |
| in einer Pflegefamilie gemäß §§ 33, 35a, 41 SGB VIII                      | 1      |
| in einem Heim oder einer betreuten Wohnform gemäß §§ 34, 35a, 41 SGB VIII | 2      |

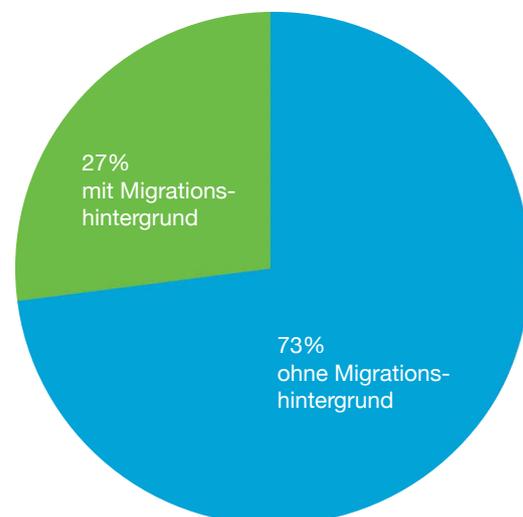
| Situation der Herkunftsfamilie  | ANZAHL |
|---|--------|
| Eltern leben zusammen   | 181    |
| Elternteil lebt allein ohne (Ehe)Partner (mit/ohne weitere/n Kinder/n)                                | 170    |
| Elternteil lebt mit neuer/m Partner/in (mit/ohne weitere/n Kinder/n, z.B. Stiefelternkonstellationen) | 48     |
| unbekannt   | 3      |

Im Jahr 2023 gab es in Deutschland ungefähr 2,97 Millionen alleinerziehende Eltern. Das entspricht 18% aller Haushalte, in denen minderjährige Kinder und Jugendliche lebten. Der Anteil der alleinerziehenden Eltern, die bei uns Erziehungsberatung in Anspruch genommen haben, liegt bei 42,28%. Getrennte Eltern, die in einer Stieffamilienkonstellation lebten, machten 11,94% aller Eltern aus. Die Gegenüberstellung macht den überproportional hohen Anteil Alleinerziehender in unseren Beratungen deutlich.

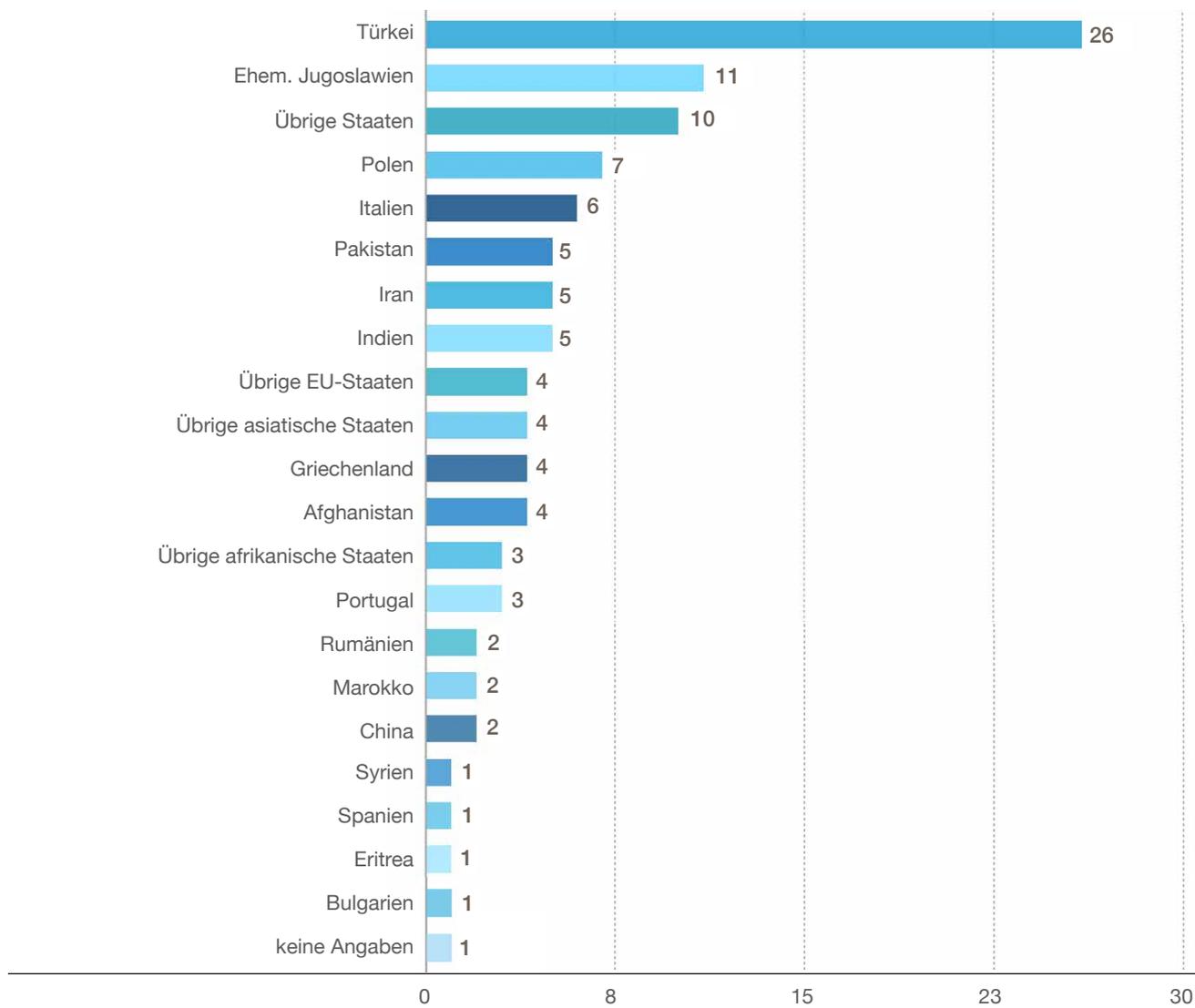
| Wirtschaftliche Situation der Familie / des jungen Volljährigen  | FÄLLE |
|--|-------|
| keine Angaben  | 4     |
| Herkunftsfamilie oder der/die junge Volljährige finanziert Lebensunterhalt voll aus eigener Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension                    | 414   |
| In Herkunftsfamilie ist mind. ein Elternteil oder der/die junge Volljährige weniger als 1 Jahr arbeitslos und bezieht ALG I                        | 14    |
| Herkunftsfamilie oder der/die junge Volljährige lebt ganz oder teilweise von ALG II, Grundsicherung, Sozialhilfe oder bezieht einen Kinderzuschlag | 9     |
| Die Herkunftsfamilie bzw. der/die junge Volljährige lebt teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe                                     | 24    |
| Die Herkunftsfamilie bzw. der/die junge Volljährige lebt ganz von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe  | 7     |
| unbekannt  | 8     |

Auch im Jahr 2023 geben die überwiegende Mehrheit unserer Klientinnen und Klienten (genauer gesagt, die Eltern unserer Klientinnen und Klienten), nämlich 86% an, ihren Lebensunterhalt entweder aus Erwerbstätigkeit oder Rente selbst zu finanzieren. An gleicher Stelle wie im Jahresbericht 2021 sei hier angemerkt, dass eine genaue Zahl der Klientinnen und Klienten, die von sozialer Sicherung, in Form von Sozialhilfe oder SGB II leben, nicht dokumentiert ist, da wir nicht von allen Eltern am Anfang des Erstgesprächs bzw. im Beratungsprozess abfragen, welches Einkommen sie erzielen bzw. wie sie finanziell ihren Lebensunterhalt bestreiten. An der Tendenz, dass die große Mehrheit unserer Klientinnen und Klienten ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit oder Rente finanziert, würde aber sehr wahrscheinlich auch eine systematische Abfrage nichts ändern. Das niederschwellige, freiwillige Angebot der Erziehungs- / Familienberatung wird überwiegend von Klientinnen und Klienten wahrgenommen, die ein eigenes Anliegen formulieren können und über die Fähigkeit der Selbstreflexion verfügen.

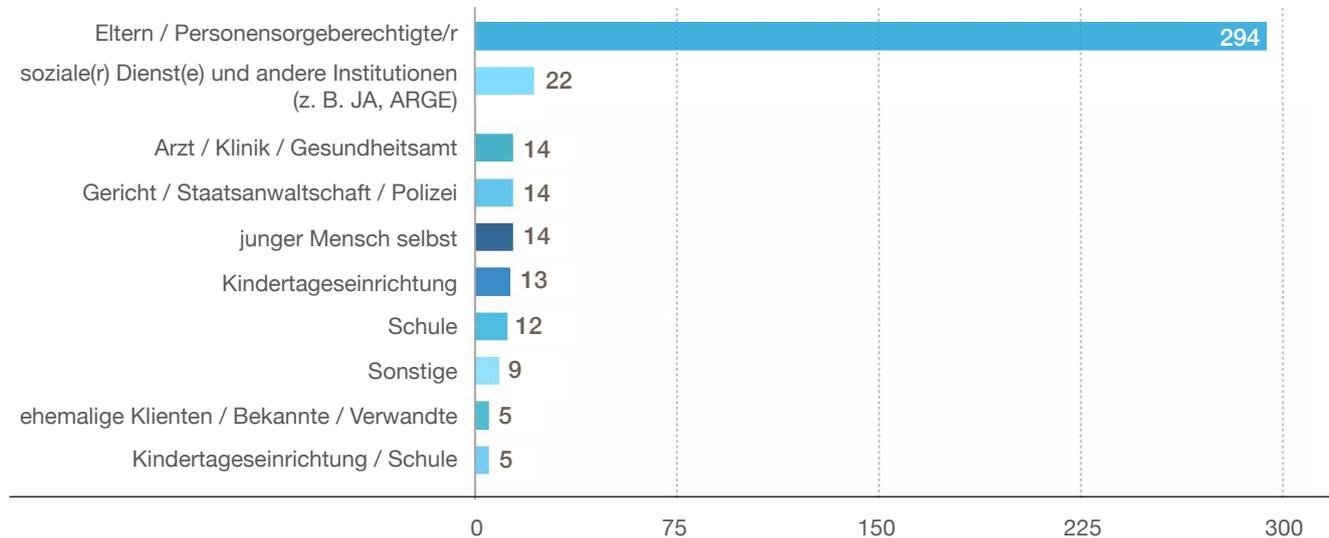
### Migrationshintergrund der Eltern



## Migrationshintergrund der Eltern - Herkunftsländer



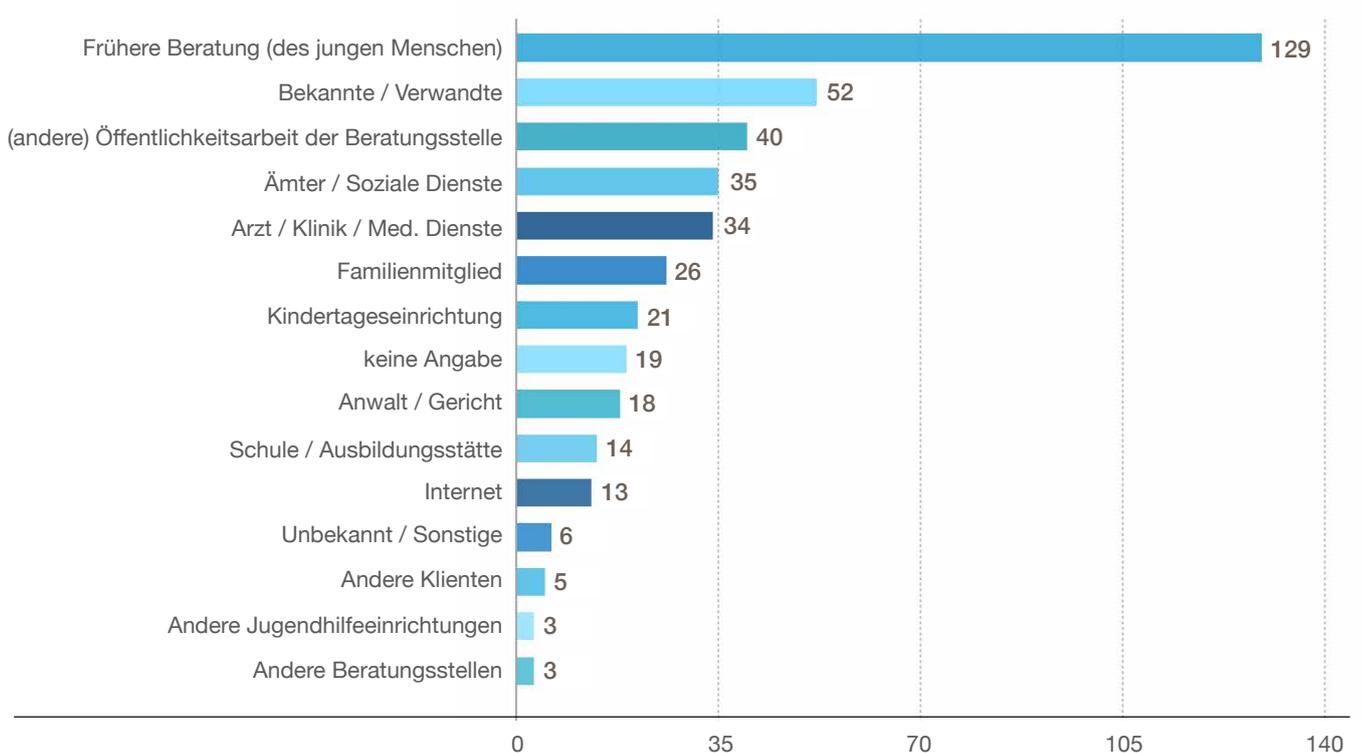
## Die Initiative zur Beratung ging aus von:



Die Auswertung der obigen Tabelle zur Frage von wem die Initiative zur Beratung ausging, unterstreicht die Bewertung zur Abfrage der wirtschaftlichen Situation unserer Klientinnen und Klienten. Nämlich die

Tatsache, dass die allermeisten unsere Klientinnen und Klienten aus eigener Motivation unsere Beratungsdienste in Anspruch nehmen.

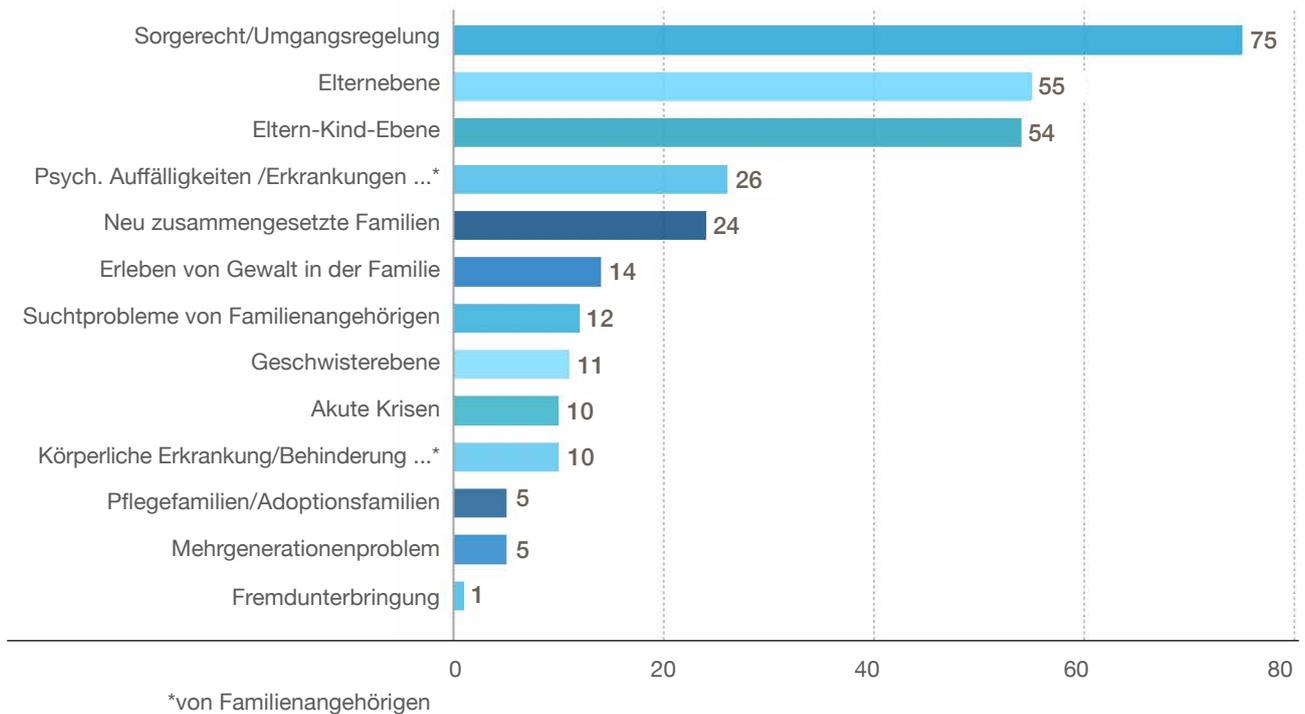
## Adresse der Beratungsstelle von:



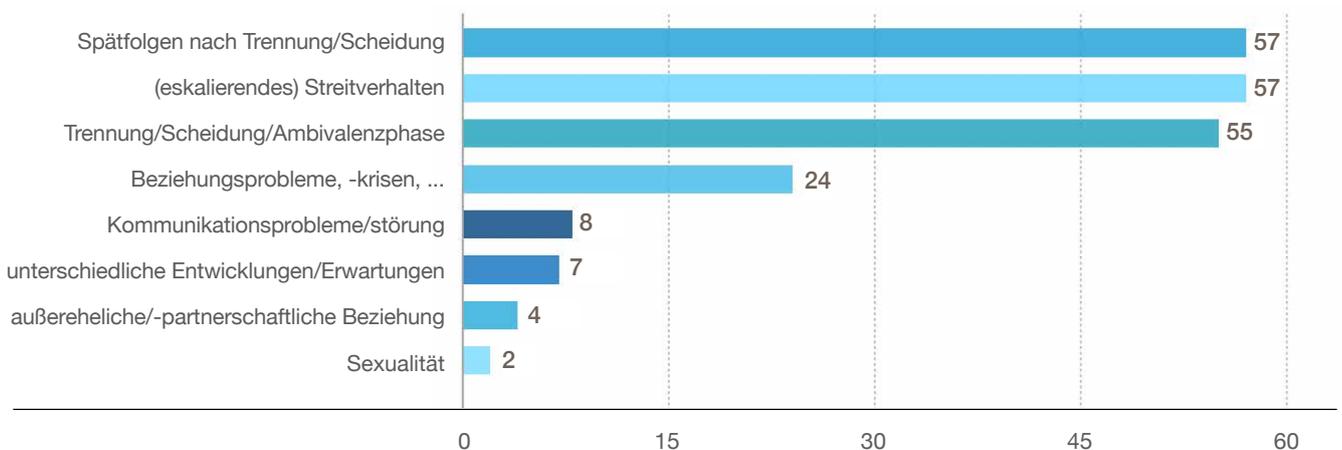
## Gründe für die Beratung, Probleme der Kinder und Jugendlichen / der Familie

(bezogen auf 480 abgeschlossene Fälle, Mehrfachnennungen sind möglich)

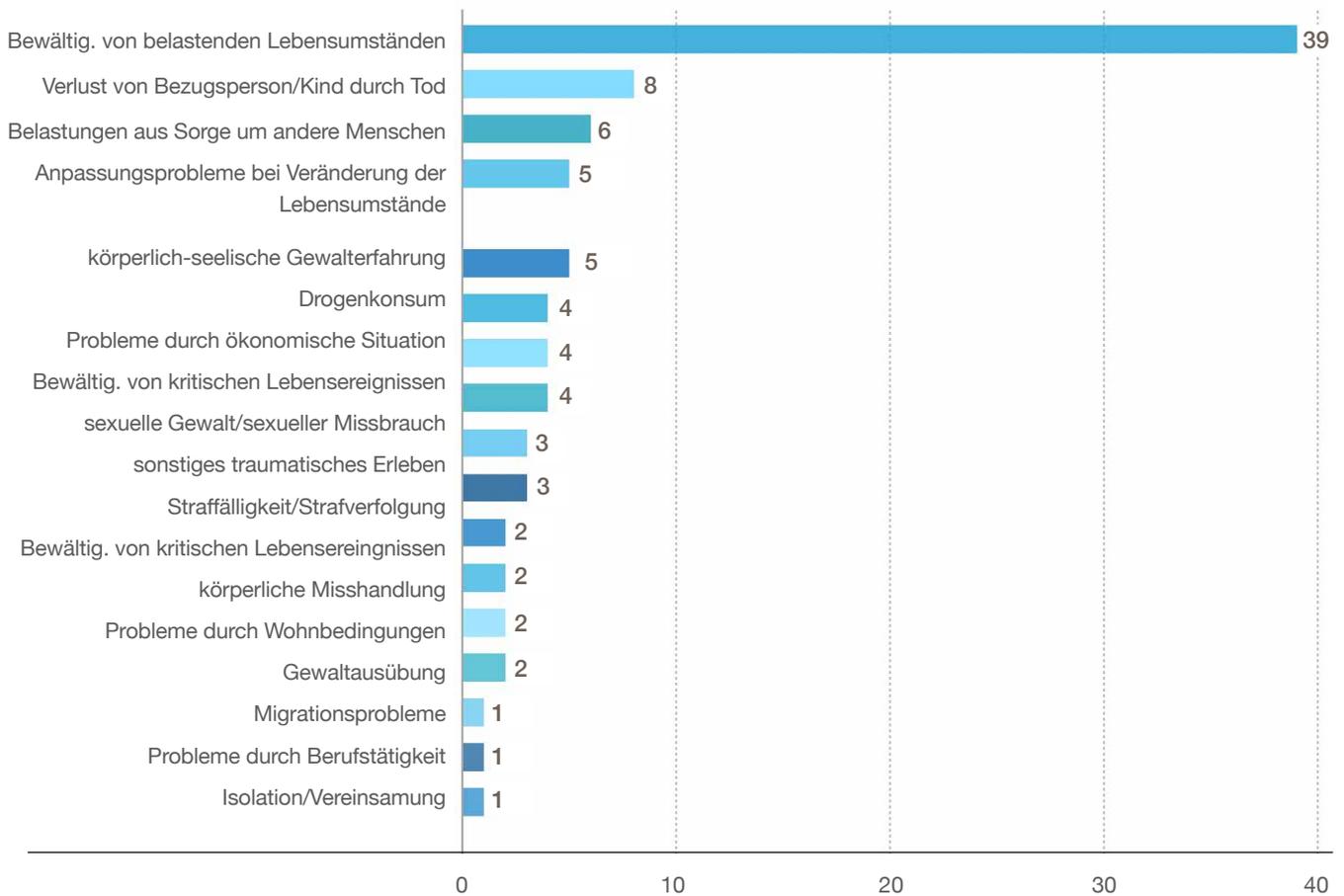
### Probleme im Familiensystem/im familienersetzenden Bezugssystem



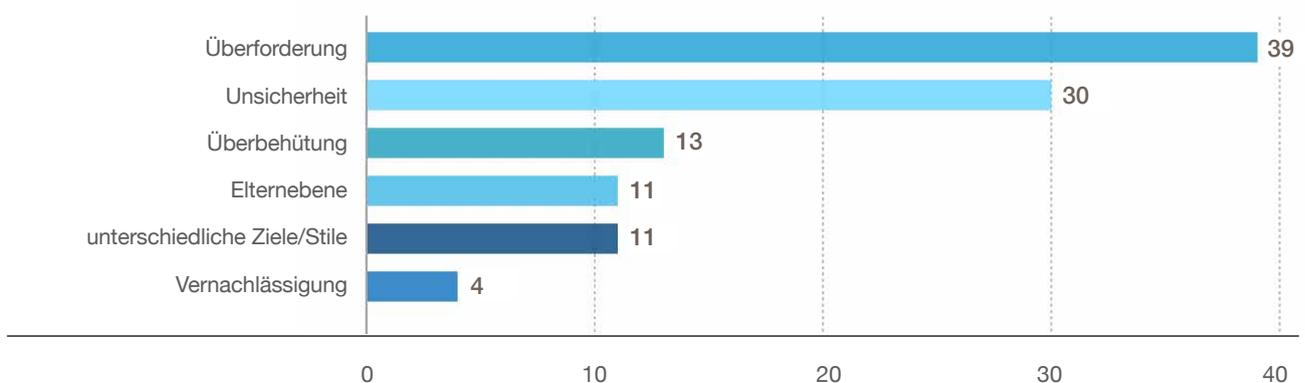
### Probleme in Ehe und Partnerschaft



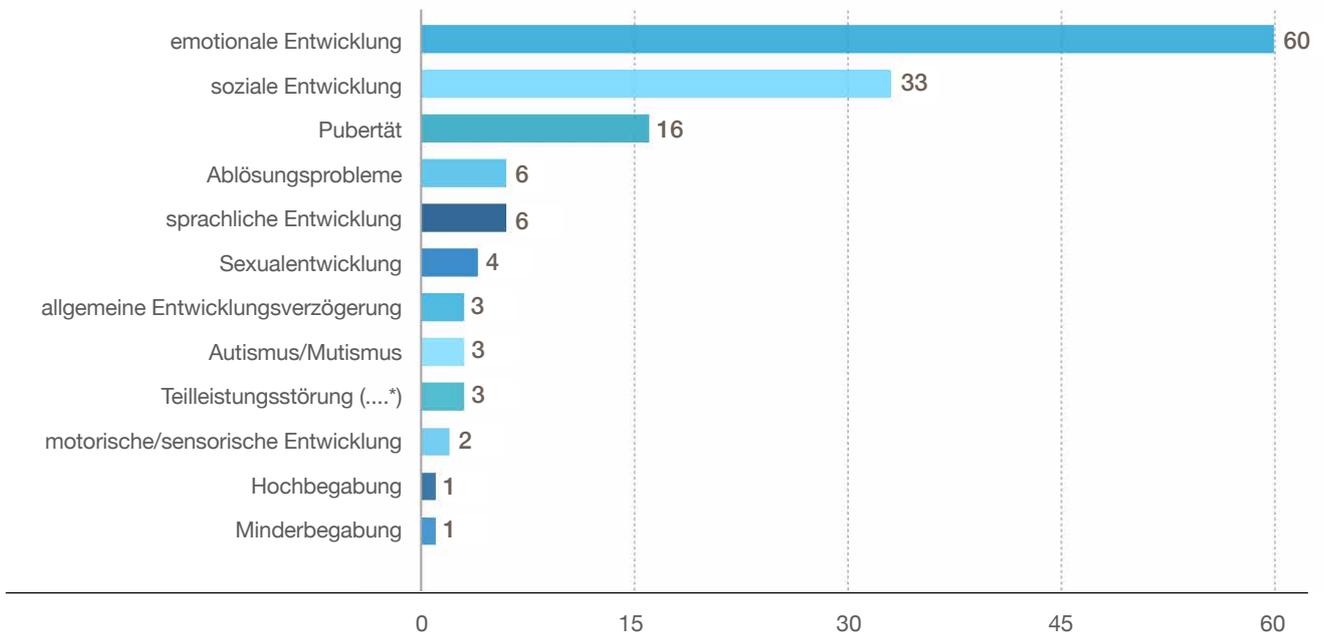
## Probleme durch besondere Lebensumständen/Lebenslagen/Erfahrungen/Erlebnisse



## Probleme in der Erziehung

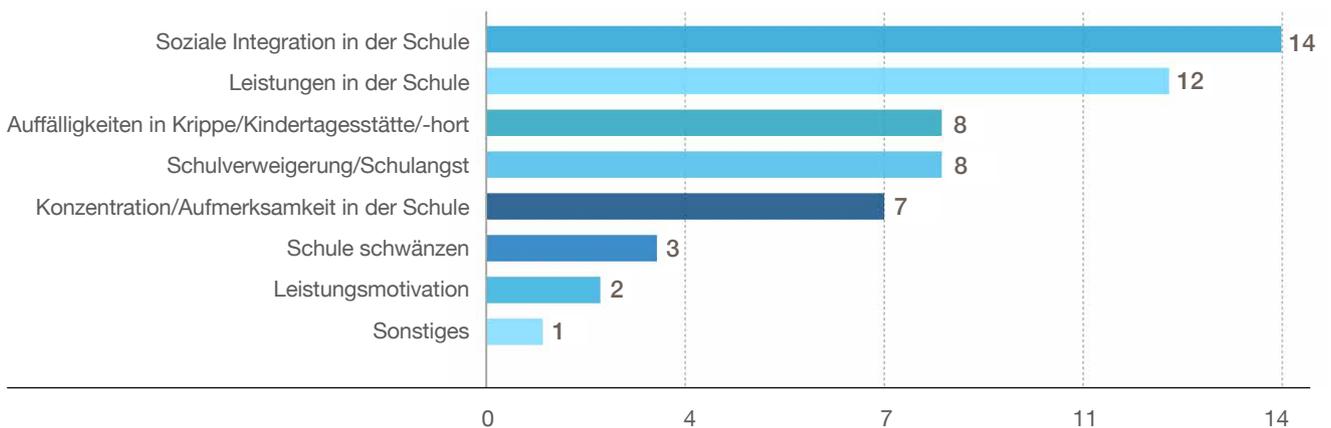


## Probleme mit/in der Entwicklung

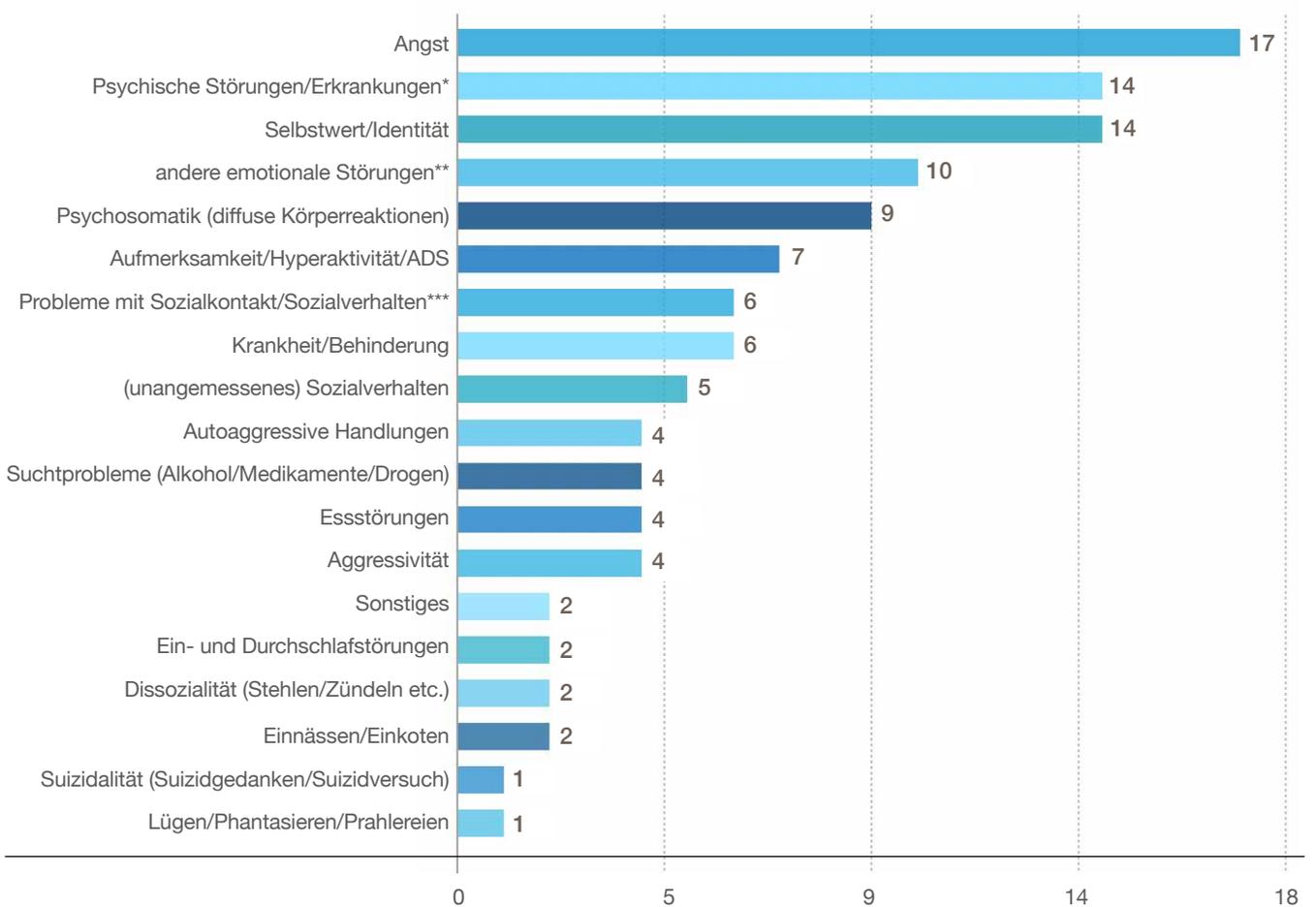


\*(Rechenstörung, Schreib- und/oder Lesestörung)

## Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen



## Problem mit der eigenen Gesundheit/dem Erleben und Verhalten



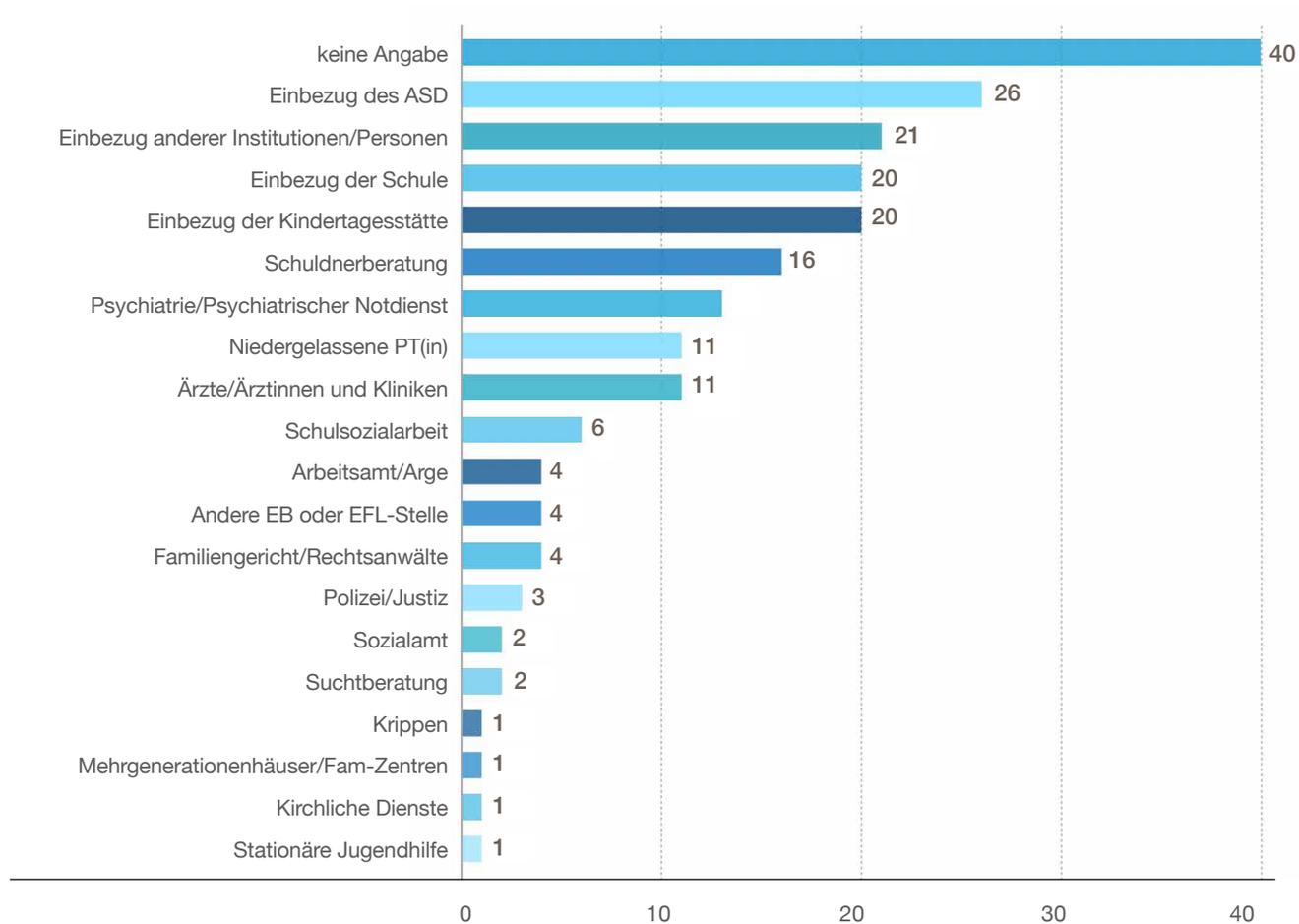
\* (Zwänge/psychot. Erleben, Depression etc.)

\*\* (z.B. innere Leere, Überdruß, Null-Bock etc.)

\*\*\* (ab 2002 nicht mehr gültig)

## Fallbezogene Kooperationen

(bezogen auf 480 abgeschlossene Fälle)



---

## 2.2 Prävention, Qualitätssicherung, Vernetzung und Gremien

### 2.2.1 Präventionsarbeit

- 38 Beratungen bezüglich einer Gefährdungseinschätzung gem. § 8a SGB VIII in Kindertagesstätten und Krippen unseres Einzugsgebietes. Zum Vergleich im Jahre 2022 waren es 26 Gefährdungseinschätzungen, im Jahr 2021 wurden 17 Gefährdungseinschätzungen durchgeführt.
- 3 anonyme Fallbesprechungen in Kindertagesstätten und Krippen
- 7 Fallberatungen in Kindertagesstätten und Krippen
- 6 Offene Sprechstunden in unterschiedlichen Kindertagesstätten
- 34 Offene Sprechstunden in der Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche / Standort Nieder-Roden
- Präventionsschulungen des Caritasverbandes Offenbach für alle neuen Mitarbeiter:innen
- Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg im Familienzentrum Rodgau

### 2.2.2 Qualitätssicherung

In allen Beratungsdiensten finden regelmäßig Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Supervisionen mit externen Supervisor:innen statt. Klausurtag, die für das Team relevante Themen vertiefend bearbeiten, werden einmal jährlich für die Bereiche: Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, Verwaltung und Leitung sowie Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS) und Leitung angeboten.

Auch Teamentwicklungstage finden jährlich für alle beiden Arbeitsbereiche in dieser Zusammensetzung statt. Zur Erarbeitung gemeinsamer Kooperationsprojekte wie die Durchführung thematischer Elternabende, treffen sich regelmäßig die Teams der Erziehungsberatung und der KiJaS.

Im Rahmen der Qualitätssicherung bezüglich der Zusammenarbeit mit dem Kreis Offenbach starteten in

2023 erstmals die „Qualitätsdialoge“. In den Austauschgesprächen zwischen der zuständigen Teamleitung im Allgemeinen Sozialen Dienst und der Leiterin des Beratungszentrums Ost (einzelne Mitarbeiter begleiteten einige Treffen) wurden unterschiedliche Qualitätsmerkmale der Arbeit im Beratungszentrum Ost (u.a. Präventive Angebote, Anzahl und Dauer der Beratungen) gemeinsam evaluiert.

Unsere Mitarbeitenden haben sich im Jahr 2023 zu folgenden Themen weitergebildet:

- Weiterbildung Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg
- Weiterbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft im Kinderschutz, ISM Mainz
- Kind im Blick, Caritasverband Köln
- Bildungsorientierte Pädagogik, Connect Hanau
- Weiterbildung Ressourcenorientierte Paartherapie bei Erika Lützner-Lay im Praxis-Institut
- Weiterbildung zur Sexualberaterin / ISP Institut für Sexualpädagogik Koblenz

Folgende Fachtage wurden besucht:

- Fachtage der Erziehungsberatung der Beratungszentren im Kreis Offenbach
- Fachtag der Beratungszentren zur Gewaltfreien Kommunikation
- Fachtag „Der Umgang mit dem Umgang“ vom ASK Hanau.
- Fachtag „Extreme Zeiten – neue Aufgaben“, Capitol Dietzenbach
- AHF Medien Workshop – online
- Fachtag anlässlich „15 Jahre Netzwerk Frühe Hilfen“
- Fachtag zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung, Vitos Kinder- und Jugendklinik, Hanau

### 2.2.3 Vernetzung

Folgende Vernetzungen fanden statt:

- Arbeitskreis „Recht und Beratung“ (Beratungsstellen, Familienanwälte, Jugendamt und Familienrichter) im Beratungszentrum West
- Vertreter der Kommunen unseres Einzugsgebietes (Bürgermeister, 1. Stadträte, Kitafachberatung, Fa-

- Familienzentren, Schulsozialarbeit Stadt Rodgau
- Familienzentrum der Stadt Rodgau
- Austausch aller Leitungen von Erziehungsberatungsstellen und dem kirchenfinanzierten Dienst der Ehe- Familien- und Lebensberatung im Bistum Mainz
- Austausch mit Jugendamtsmitarbeiter:innen der Kreisverwaltung
- Kindertagesstätten unseres Einzugsgebietes im Rahmen von 8a Beratungen, Fallbesprechungen oder Elterngesprächen
- Austausch der Leiterinnen der drei Beratungszentren im Kreis Offenbach
- Fachtag der Erziehungsberatungsteams der drei Beratungszentren im Kreis Offenbach
- Caritasdienste im Kreis Offenbach (Geflüchtetenberatung, Schwangeren- und Allgemeine Lebensberatung)
- Alle Dienste des Beratungszentrums untereinander (Erziehungsberatung, Schuldner- und Suchtberatung), sowie mit der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS) und den Schulleitungen

## 2.2.4 Gremienarbeit

Als Beratungszentrum sind wir in folgenden Gremien vertreten:

- Kreisjugendhilfeausschuss, Kreis Offenbach
- AG 78, HZE (Hilfen zur Erziehung)Trägerkonferenz, Kreis Offenbach
- Netzwerktreffen Frühe Hilfen, Kreis Offenbach

## 2.3 Berichte aus der Beratung

### 2.3.1 Gruppe: „Papa und Mama haben sich getrennt: Jetzt ist alles anders!“

*Ariane Mantey-Strauß, Beraterin*

Die Kindergruppe zum Thema Trennung und Scheidung bietet einen geschützten Raum, in dem Kinder unterschiedliche Reaktionen auf die Trennung oder Scheidung ihrer Eltern ausdrücken können. Einige fühlen sich verwirrt, traurig oder wütend, während andere Erleichterung oder Hoffnung empfinden. In diesem Rahmen lernen die Kinder allmählich besser mit ihren Emotionen umzugehen und erkennen, dass sie nicht allein mit ihren Gefühlen und Sorgen sind.

Angeboten wird diese Kindergruppe von Ariane Mantey-Strauß und David Piroth im Rahmen der Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche – Nebenstelle Seligenstadt, die den Kindern Unterstützung bei der Bewältigung dieser schwierigen Lebenssituation bieten. Die Gruppe ist ein wichtiger Schritt in Richtung emotionaler Heilung und Aufbau von Resilienz für die betroffenen Kinder.



*Gefühlskarten helfen den Kindern ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen.*

Weitere Ziele dieser besonderen Kindergruppe sind: Kinder dabei zu unterstützen, ihre Gefühle und Gedanken im Zusammenhang mit der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern zu verstehen und auszudrücken. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Die Vermittlung von

---

Ideen und Strategien zur Bewältigung von emotionalen Herausforderungen in Bezug auf die Trennung oder Scheidung ihrer Eltern ist ebenfalls Inhalt des Konzepts.

Die Gruppenaktivitäten und Methoden werden behutsam gestaltet, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die Eltern der Kinder in der Gruppe werden ebenfalls in den Prozess einbezogen. Sie erhalten im Anschluss Informationen und Anregungen zum Aufbau von Ressourcen, die Ihnen helfen, ihre Kinder in dieser schwierigen Phase zu begleiten und zu unterstützen.

### 2.3.2 Klausurtag BZ Ost

#### „Bevor der Verstand weiß... Systemische Arbeit mit Emotionen“

*Sybilla Bansen, Beraterin*

Wie in jedem Jahr fand auch 2023 ein Klausurtag für alle Mitarbeitenden des BZ Ost statt. Das Gesamtteam hatte für diesen Tag das Thema „Umgang mit starken Emotionen in der Beratung“ gewählt. Als Referentin konnte Dipl. Psychologin Inge Liebl-Fryszler gewonnen werden.

Neben den Mitarbeitenden aus den unterschiedlichen Bereichen des Beratungszentrums Ost (Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche; Ehe-, Familien- und Lebensberatung; Begleiteter Umgang; Schuldnerberatung; Verwaltung; Leitung) nahmen in diesem Jahr auch alle Kolleg:innen der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen teil.

In der Begegnung mit Menschen und auch in allen Bereichen unserer alltäglichen Arbeit sind Emotionen allgegenwärtig – sei es in Beratungsprozessen mit Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen oder in Schule, in den jeweiligen Teams, der Verwaltung, innerhalb der unterschiedlichen hierarchischen Strukturen oder in der Auseinandersetzung mit eigenen inneren Prozessen.

Der Umgang mit Emotionen unserer Klientinnen und Klienten, jedoch auch mit unseren eigenen Emotionen als Berater:innen, die wir mitbringen oder die im Beratungsverlauf durch Resonanz in uns entstehen, stellt einen wesentlichen Schwerpunkt in Beratungsprozessen dar.

Oft kommen die Klientinnen und Klienten in emotionalem Hochstress in die Beratung. Beispiele hierfür finden sich in jedem Beratungsbereich, u.a. der konfliktregulierenden Beratung mit hochstrittigen Eltern, in der Schuldnerberatung, in schmerzlichen Trennungssituationen oder bei Verlusten, in hocheskalierten und konflikthaften Paar- oder Familiensituationen, beim Erleben von Ausgrenzung oder Leistungsdruck in der Schule und in vielen anderen kritischen Lebenssituationen. Oftmals entsteht erst in einer solch zugespitzten Krise der Gedanke, Kontakt zu einer Beratungsstelle aufzunehmen und der Wunsch, eine Situation verändern zu wollen.

In der Beratung zeigen sich daher immer unterschiedlichste Gefühle, wie Wut, Angst, Trauer, Schuld oder Scham. Oft bleiben starke Gefühle aber auch zunächst hinter gezeigten Handlungsweisen und Reaktionen verborgen, ohne dass es einen Zugang zu diesen gibt oder Gefühle brechen spontan aus, werden vermieden oder impulsiv ausagiert.

Wie erreichen wir Klientinnen und Klienten in dieser Situation so, dass hilfreiche und fruchtbare Prozesse in Gang kommen?

In unserer Rolle als Berater:innen oder Ansprechpartner:innen werden zudem durch Resonanz und Affektübertragung stets auch in uns selbst starke Gefühle ausgelöst; Empathie zählt außerdem zu den Kernkompetenzen unseres Berufsbildes. Wir fühlen mit, erleben spontane emotionale Reaktionen. Wie schaffen wir es, uns und unserer eigenen Emotionen bewusst zu sein und diese in guter Weise zu regulieren, um weiter hilfreich beraten zu können?

Bei der Auswahl des diesjährigen Themas war es unser Anliegen, im Umgang mit emotionalen Prozessen

---

sicherer zu werden, Emotionen - sei es bei uns selbst oder den Klientinnen und Klienten – besser zu erkennen, zu verstehen und Möglichkeiten der Regulierung und Bewältigung von emotionalem Stress kennenzulernen und zu erweitern, um sowohl Beratungsprozesse gut und hilfreich zu gestalten, als auch in guter Weise selbstfürsorglich und bewusst als Berater:innen und Ansprechpartner:innen präsent zu sein.

Hierzu hat uns die Referentin zunächst aktuelle und theoretische Erkenntnisse aus der Emotionsforschung zur Verfügung gestellt und anschaulich einen Überblick über die Bedeutung und Funktion verschiedener Emotionen gegeben. In Kleingruppen und im Plenum konnten wir uns weiterhin anhand von Fallbeispielen aus der Arbeit oder Erfahrungen aus dem persönlichen Bereich mit unterschiedlichsten Emotionen auseinandersetzen.

Körper- und Spürübungen ermöglichten einen intensiven Zugang zur Wahrnehmung von Emotionen und dem Verorten derselben im eigenen Körper, als Voraussetzung zur Regulation und Entwicklung eines hilfreichen Umgangs mit diesen Emotionen.

Es fand ein intensiver Austausch aller Teilnehmenden zum Umgang mit und zur Regulierung von emotionalem Stress und zum Thema Affektübertragung statt. Ebenso wurde intensiv an hilfreichen Strategien im Umgang mit starken Emotionen gearbeitet und vermittelt wie Kooperation und Kommunikation in emotionalen Prozessen positiv und liebevoll gestaltet werden kann.

Dem Wahrnehmen und Spiegeln von Emotionen muss in der Beratung Raum gegeben werden. Das wertschätzende Aussprechen von dem, was wir als Berater:innen bei Klientinnen und Klienten wahrnehmen und das gemeinsame Hinwenden zur Emotion mit dem Wunsch zu verstehen spielt dabei eine große Rolle. Neben dem bereichernden Austausch und angeregter Diskussion war der Tag geprägt von Selbsterfahrungsanteilen und Möglichkeiten zur Selbstreflexion.

Insgesamt wurde im Rahmen des Klausurtages eindrucksvoll vermittelt, wie stark Verhalten, menschliche Handlungsweisen und Reaktionen – gerade in Krisen, Stresssituation, bei drohender Gefahr oder existentieller Not – durch Emotionen beeinflusst werden. Nur wenn diese Emotionen im Beratungsprozess berücksichtigt, angesprochen und angeschaut werden, können hilfreiche Prozesse in Gang gesetzt werden, alte Verhaltensmuster durchbrochen und Handlungsweisen angestoßen werden.

„Wenn die Emotion läuft und die zu beratende Person emotional außer sich ist, nützt es nichts, wenn ich zum 10. Mal wiederhole, dass es gut wäre, dies oder jenes zu tun. Der ratsuchende Mensch ist dann auf dieser Ebene nicht erreichbar; es kann dann einfach nichts aufgenommen werden. Nur wenn ich den Mut habe, die Emotion zu sehen und aufzugreifen und hierzu in Kontakt gehe, ist eine Entlastung und Weiterarbeit möglich.“ (Zitat einer Kollegin)

Hierbei spielt die Wahrnehmung von eigenem Körpererleben und emotionalen Befinden eine bedeutende Rolle.

Wir danken Inge Liebel-Fryszter herzlich für diesen Klausurtag. Durch die anschauliche Gestaltung, den reichen Erfahrungsschatz, die große Fachkompetenz und wertschätzende Haltung der Referentin konnten wir vieles in den Alltag mitnehmen und es wird nachhaltig in unsere Arbeit einfließen.

### 2.3.3 Offene Sprechstunde

*David Piroth, Berater*

Im April 2023 wurde die Offene Sprechstunde in der Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche eingeführt. Eigentlich war dies schon deutlich früher geplant, aber die Corona-Pandemie forderte auch hier ihren Tribut. Die Offene Sprechstunde am Puisseauxplatz 1 in Rodgau Nieder-Roden findet regelmäßig jeden Mittwoch zwischen 15 und 17 Uhr statt. Sie ist als niedrigschwelliges Zugangsangebot konzipiert, das auch spontan ohne Anmeldung genutzt werden kann.

---

Die für die Klientinnen und Klienten zur Verfügung stehende Zeit hängt von der Frequentierung der jeweiligen Sprechstunde ab und variiert üblicherweise zwischen 30 und 60 Minuten. In dieser Zeit kann ein erster Überblick über Anlass, Anliegen und Auftrag der zu Beratenden gewonnen werden. In vielen Fällen haben sich aus den Erstkontakten in der Sprechstunde Arbeitsaufträge für einen weiteren Beratungsprozess in unserer Beratungsstelle ergeben. In einigen Fällen konnten wir an weitere Fachkräfte anderer Stellen verweisen. In Anbetracht der Tatsache, dass ein solches Angebot in der Regel einige Monate bis Jahre braucht, um sich bei allen Kooperationspartnern und potentiellen Klientinnen und Klienten zu etablieren, wurde die Sprechstunde in diesem Jahr bereits sehr gut angenommen. Insgesamt konnten wir 34 offene Sprechstunden anbieten und 40 Ratsuchende beraten. Teilweise konnte die Sprechstunde auch von Ratsuchenden mit hohem akutem Leidensdruck genutzt werden, um die sonst übliche Wartezeit von mehreren Wochen auf einen Ersttermin zu verkürzen. Dieser kurze Erstkontakt kann oft schon erste Anregungen und Impulse geben und hilft, die Wartezeit bis zum eigentlichen Beratungsprozess zu überbrücken.

Neben der offenen Sprechstunde in Nieder-Roden haben wir insgesamt sechs offene Sprechstunden in der Kita St. Margareta in Froschhausen angeboten. Da die Nachfrage hier sehr groß war und auch andere Kitas Interesse an einem ähnlichen Angebot geäußert haben, haben wir uns entschlossen, ab 2024 auch in der Außenstelle der Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche in der Jakobstraße 5 in Seligenstadt eine Offene Sprechstunde anzubieten. Damit können wir Klientinnen und Klienten aus dem Einzugsgebiet Seligenstadt und Umgebung ebenfalls ein niedrigschwelliges Angebot machen, gerade auch für Menschen, die weniger mobil sind. Die Offene Sprechstunde in Seligenstadt findet einmal im Monat, jeweils am dritten Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr, statt.

### 2.3.4 Online-Beratung

*David Piroth, Berater*

Seit 2022 bieten wir mit der Online-Beratung eine weitere einfache Zugangsmöglichkeit für ratsuchende Jugendliche und Eltern. Über die Online-Beratungsplattform der Caritas (<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/eltern-familie/>) können sich Klientinnen und Klienten anonym anmelden und werden einer Fachkraft zugeteilt. Der Beratungsprozess findet auf der Plattform selbst in Form eines schriftlichen Austausches, ähnlich einer E-Mail-Korrespondenz, statt. So werden Vertraulichkeit und Datenschutz optimal gewahrt. Im Jahr 2023 haben insgesamt 26 Ratsuchende das Angebot genutzt. Überwiegend haben sich Eltern (14 Mütter, 9 Väter) und Jugendliche selbst (2) an uns gewandt.

Die Anmeldegründe waren sehr vielfältig und spiegeln in etwa das Spektrum der Anlässe in der persönlichen Beratung wider. Häufige Anmeldegründe waren u.a. eine aktuelle Trennung/Scheidung der Eltern, Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach einer Trennung, Konflikte zwischen den Eltern oder zwischen Eltern und Kind(ern), Belastungen des Jugendlichen durch Problemlagen der Eltern. Bei den Jugendlichen selbst waren psychische Probleme oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten Anlässe, den Kontakt zu uns zu suchen. Einige Ratsuchende meldeten sich nach dem Erstkontakt in der Onlineberatung persönlich bei uns an, um die Beratung vor Ort fortzusetzen. In anderen Fällen konnten wir Klientinnen und Klienten an andere Beratungsstellen (z.B. Allgemeine Lebensberatung; Schuldnerberatung o.ä.) weiterempfehlen. Insgesamt etabliert sich die Onlineberatung als einfache Möglichkeit, anonym und schnell einen ersten Kontakt zu uns herzustellen. Eine weiterführende Beratung findet dann aber in der Regel weiterhin persönlich in der Beratungsstelle statt.

### 3. Begleiteter Umgang

Jana Sass, Umgangsbegleiterin

Das Beratungszentrum arbeitet im Begleiteten Umgang gemäß §1666 BGB nach einer Inobhutnahme auf Anfrage des Jugendamtes. Der Stellenumfang beträgt 50%.

Im Jahr 2023 wurden 9 Umgänge aus dem Vorjahr übernommen. Drei neue Umgänge wurden etabliert. Die Umgänge fanden in 5 Fällen wöchentlich statt, in 6 Fällen in Intervallen von 3-4 Wochen und in einem Fall vier Mal jährlich. In einem Fall kam es zu einer Rückführung des Kindes in die Herkunftsfamilie.

Nähe und Distanz in Umgangssituationen ist ein sich ständig, in unterschiedlichster Weise wiederholendes, Thema, dass sich aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten lässt.

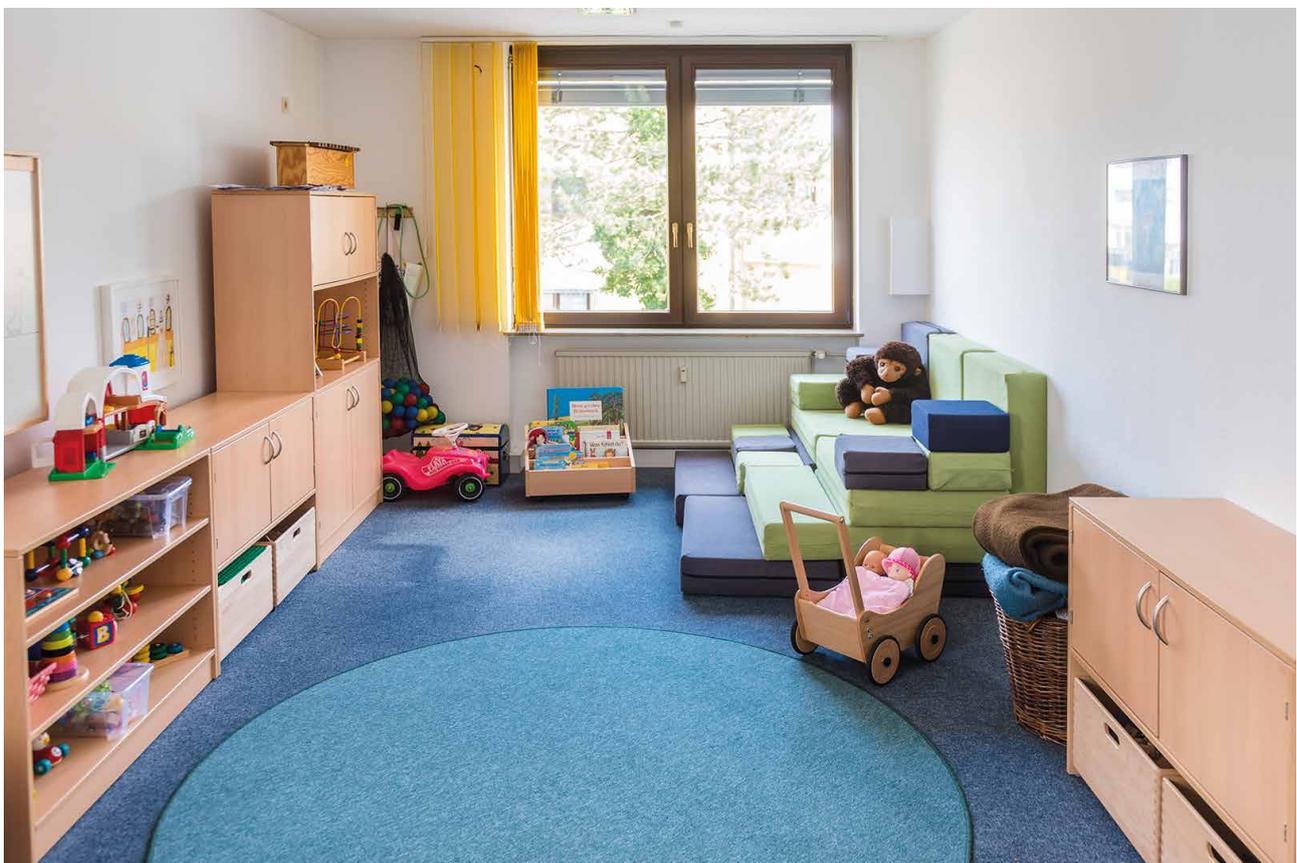
Aus der Perspektive der leiblichen Eltern ist der Wunsch nach körperlicher Nähe oft stark vorhanden. Dabei benennen Eltern das Bedürfnis, ihre Kinder

gleich zu Beginn des Umgangs in die Arme zu schließen und Körperkontakt herzustellen. Das steht oft im Widerspruch zu dem, was sich Kinder in einem Umgang wünschen. Je nach Vorgeschichte, Intervallen der Besuche und emotionaler Nähe ist der Wunsch der Kinder nach Distanz oder Nähe unterschiedlich ausgeprägt. Im Berichtsjahr waren es drei Fälle, in denen die Kinder freudestrahlend auf den besuchenden Elternteil zuliefen und in die Arme hüpfen.

#### Eine gelungene Kontaktaufnahme:

Ich berichte anonym über einen Fall, in dem das Kind im frühen Säuglingsalter in einer Pflegefamilie untergebracht wurde. Seit nun mehr als 5 Jahren kommt das Kind in die Umgänge. Zu Beginn war es unverständlich für den leiblichen Vater, den Körperkontakt zu seinem Kind in einem angemessenen, abgesprochenen Tempo entstehen zu lassen. Durch Gespräche und Rückmeldungen von gelingenden Interaktionen schaffte es der Vater, dem Kind die Zeit zu

Raum, in dem begleiteter Umgang stattfindet



---

geben, die es brauchte. Und er musste sich Jahre gedulden! Aktuell freut sich das Kind auf die Umgänge, auf den „zweiten“ Papa und das Spielen miteinander. Es geht von sich aus auf den „zweiten“ Papa zu und umarmt ihn. Selbstverständlich ist es gleichzeitig den Pflegeeltern zu verdanken, dass sie das Kind darin unterstützt haben, einen positiven Kontakt zum leiblichen Vater entstehen zu lassen. Dabei sind es oft die Kleinigkeiten, die Beziehungen gelingen lassen. Ein freundlicher Händedruck zu Beginn des Umgangs, ein paar Fotos die ausgetauscht werden und eine gegenseitige, wohlwollen Akzeptanz. Das Kind merkt: „Aha, die mögen sich irgendwie alle und es ist Ok, dass ich beide habe.“ Eine entspannte Atmosphäre ist ein Aspekt von gelingendem Umgang. Dafür können alle am Umgang Beteiligten etwas beitragen.

Ein anderes Kind versteckt sich zu Beginn des Umgangs regelmäßig hinter den Beinen der Pflegeeltern. Aus sicherer Distanz und im Schutz seiner Pflegeeltern gelingt es ihm dann innerhalb weniger Minuten, sich auf den Kontakt einzulassen. Die Pflegeeltern können danach auch das Beratungszentrum verlassen.

In einem anderen Umgang muss die Pflegemutter dauerhaft im Umgang anwesend sein, damit das Kind sich in „Sicherheit“ fühlt und keine Trennungsangst zeigt.

In allen durchgeführten Umgängen besteht ein anderes Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz.

Auch deshalb ist eine genaue Situations- und Auftragsklärung wiederkehrend für alle Beteiligten wichtig, egal in welcher Rolle jeder am Umgang beteiligt ist. Jedem muss klar sein, was die vereinbarten Regelungen sind und dass diese, je nach Veränderung der Bedürfnisse und des Entwicklungsstandes des Kindes, flexibel neu besprochen werden müssen. Begleitete Umgänge mit Kindern in Dauerpflegefamilien finden, gerade bei psychischer Erkrankung der leiblichen Eltern, über viele Jahre statt.

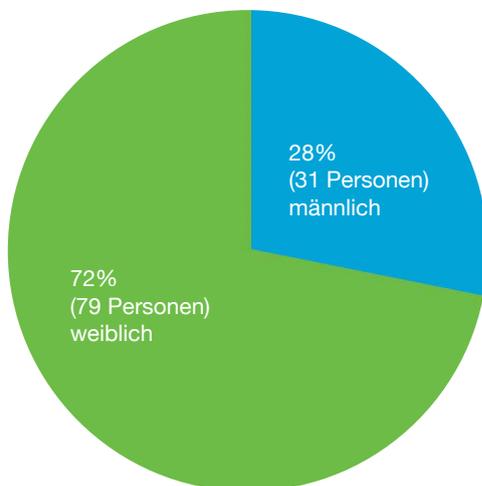
## 4. Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Ein kirchlicher Dienst, angeschlossen am Beratungszentrum Ost

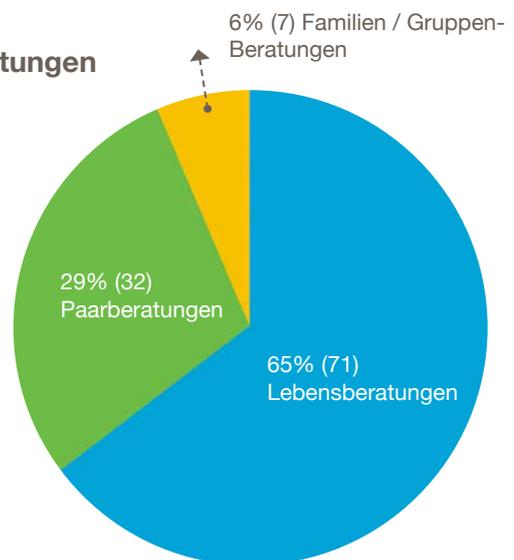
### 4.1 Zahlenspiegel

| Ehe-, Familien- und Lebensberatung | Gesamt |
|------------------------------------|--------|
| Anzahl der Fälle insgesamt         | 110    |
| Beratene Personen insgesamt        | 135    |
| Davon Übernahme aus 2022           | 35     |
| Neuaufnahmen 2023                  | 75     |
| Abgeschlossen in 2023              | 80     |

Geschlecht



Beratungen



---

## 4.2 Bericht Ehe-, Familien- und Lebensberatung

*Jana Sass, Beraterin*

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist ein kirchensteuer finanzierter Dienst mit einem Stellenanteil von 19,5 Stunden im Beratungszentrum Ost. Somit haben Paare mit volljährigen Kindern, Paare ohne Kinder und Einzelpersonen ebenfalls ein Beratungsangebot im Beratungszentrum Ost.

Vielleicht haben Sie sich das auch schon gefragt: Paarberatung und Sexualberatung gehört das untrennbar zueinander? Selten erwähnen Paare bei der Anmeldung, dass ein Anlass für Beratung auch die Probleme in der Sexualität sind. Der meist genannte Grund sind „Kommunikationsprobleme“. Gleichzeitig ist Sexualität die „nackteste Kommunikation“ unter Menschen. Hat der Beratungsprozess begonnen und ein Vertrauensverhältnis zwischen Berater:in und Ratsuchenden konnte aufgebaut werden, wird das Thema Sexualität fast in allen Beratungen von den Ratsuchenden selbst angesprochen. Um an dieser Stelle der Beratung nicht auf andere Träger verweisen zu müssen, die spezialisierter sind in diesem Thema, war eine Sexualberater:innen- Weiterbildung am Institut für Sexualpädagogik (ISP) von Januar 2022 bis Mai 2023 ein Schwerpunkt meiner Qualifizierung.

Wie hat sich dadurch der Beratungsprozess verändert? Viele Ratsuchende reagieren erst mal mit Erstaunen, dass bei „der Caritas“ das Angebot der Sexualberatung genutzt werden kann. Umso wichtiger ist zu kommunizieren, dass dieser Bereich selbstverständlich in die Beratung einfließen kann.

Direktes Ansprechen, eine kurze Einführung über mögliche Inhalte und den Sinn von Sexualberatung sollen den Ratsuchenden eröffnen, dieses Angebot selbstverständlich nutzen zu können. Die Entscheidung, ob Sexualität als ein Thema in die Beratung einfließt, bleibt dann bei den Ratsuchenden.

Es gibt verschiedene Gründe, warum es für Menschen auch schwer sein kann, über Sexualität mit einer dritten Person zu sprechen. Sexualität kann nicht unabhängig von Erwartungen und kulturellen Entwicklungen von Gesellschaft betrachtet werden. Die Bildungsgeschichte jedes Einzelnen zu diesem Thema ist einzigartig. Geschlechterrollen, Beziehungsmodelle und persönliche Erfahrungen beeinflussen das Selbstbild. Eine Familienkultur, in der Sexualität nicht besprochen wurde, verurteilt oder schambesetzt war, führt nicht selten dazu, dass es für Menschen eine Herausforderung ist, die eigenen Bedürfnisse in Sexualität anzuerkennen und auszusprechen.

Die Beratung soll ermöglichen, eine Kommunikationsfähigkeit im Thema Sexualität weiterzuentwickeln, sich selbst über seine Entwicklung in diesem Bereich zu reflektieren und daraus neue Blickwinkel und Lösungen entstehen zu lassen. Das kann in einer Einzelberatung als auch in einer Paarberatung Thema sein.

Die Themen und Anliegen mit denen sich Menschen in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung anmelden sind vielfältiger Art. Im letzten Jahr waren Schwerpunkte der Einzelberatung Lebensthemen wie z.B. psychosomatische Erkrankungen, Bewältigung von Lebenskrisen und Trauerprozessen. Die Anzahl der Familienberatungen mit erwachsenen Kindern als auch die Beratung von jungen Erwachsenen hat zugenommen. Oftmals ist die Beratung eine erste Anlaufstelle in akuten Krisen, in denen dann geklärt wird, welche Unterstützung die Menschen benötigen, um sich wieder stabilisieren zu können.

## 5. Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS)

### 5.1 Allgemeines

An folgenden Schulen konnten wir 2023 Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS) anbieten:



| <b>Grundschulen Schule</b>     | <b>Standort</b>             |
|--------------------------------|-----------------------------|
| Alfred-Delp Schule _____       | Seligenstadt/Froschhausen   |
| Emma Schule _____              | Seligenstadt                |
| Johannes-Gutenberg Schule ____ | Hainburg                    |
| Johannes-Kepler Schule _____   | Hainburg                    |
| Konrad-Adenauer Schule _____   | Seligenstadt                |
| Walinusschule _____            | Seligenstadt/Klein Welzheim |

| <b>Weiterführende Schulen Schule</b>                               | <b>Standort</b>             |
|--|-----------------------------|
| Don-Bosco Schule (Förderschule (Lernen, Sprachheilförderung) _____ | Seligenstadt/Klein Welzheim |
| Einhardschule (Gymnasium) _____                                    | Seligenstadt                |
| Kreuzburgschule (Haupt- und Realschule) _____                      | Hainburg                    |
| Merianschule (Haupt- und Realschule) _____                         | Seligenstadt                |

Die Aufgabe von Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (nachfolgend KiJaS) ist es, der Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen aufgrund sozialer Benachteiligung und individueller Beeinträchtigung entgegen zu wirken und sie in ihrer psychosozialen Entwicklung zu unterstützen. Ihre soziale und später auch berufliche Integration soll mit den Maßnahmen der KiJaS gefördert werden. Dabei ist KiJaS ein verbindendes Element zwischen Schule und Jugendhilfe. Das Kollegium der Schule und die KiJaS verstehen sich als enge Kooperationspartner, um die Entwicklung der Schüler und Schülerinnen gemeinsam durch die Ergänzung verschiedener Professionen zu unterstützen und zu fördern. Die Konzepte von KiJaS unterscheiden sich von Grund- und weiterführenden Schulen entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand der Schüler:innen.

Folgende Arbeitsschwerpunkte kommen an beiden Schulformen vor:

|                           |  |
|---------------------------|--|
| <b>Einzelfallarbeit</b>   | Beratung für Schüler:innen, Eltern oder Familien, sowie Lehrkräfte. Im Rahmen der Elternarbeit werden Erziehungsberechtigte auch an andere Beratungseinrichtungen weiter verwiesen. Die Beratungen finden in den Räumen der KiJaS statt, die während der Schulzeiten von den Schulsozialarbeiter:innen besetzt sind.   |
| <b>Gruppenarbeit</b>      | Beratung von Gruppen, Intervention bei Mobbing oder Gewalt und Streitschlichtung. Die KiJaS macht verschiedene freiwillige Gruppenangebote in allen Jahrgangsstufen.   |
| <b>Projektarbeit</b>      | Für die verschiedenen Klassenstufen werden Projekttag zu verschiedenen Themen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt, wie zum Beispiel: Kennenlernen und Klassengemeinschaft, Ernährung und Zahngesundheitspflege, Erwachsenen werden (Angebot der weiterführenden Schulen), Medienkompetenz, Demokratie lernen, Klassenrat, Suchtprävention und vieles mehr.  |
| <b>Netzwerkarbeit</b>     | Austauschtreffen mit den Schulpsycholog:innen und den Kolleg:innen des Beratungszentrums Ost, sowie mit dem Jugendamt. Zudem nehmen die KiJaS Fachkräfte regelmäßig an Gesamtkonferenzen, pädagogischen Tagen, Sitzungen des Schulfördervereins, Klassenkonferenzen, Elternabenden, Fachkräftetreffen, Fachtagungen, Fortbildungen und Arbeitskreisen u.a. teil.   |
| <b>Prävention</b>         | Zum Thema Prävention bieten die KiJaS für jede Klassenstufe verschiedene Projekttag zu unterschiedlichen Themen an (s. die Berichte der einzelnen Schulen). Alle Mitarbeitenden des Caritasverbands werden zu Anfang ihrer Tätigkeit in einer Präventionsschulung zur Verhinderung von sexueller Gewalt gegenüber Betreuten Personen geschult, auch alle KiJaS Fachkräfte. Diese Schulungen sind ein Beitrag zur Sensibilisierung und Verhinderung von sexueller Gewalt.   |
| <b>Qualitätssicherung</b> | Regelmäßige Teambesprechungen, Supervision, Klausurtag, Fachtagungen, Fortbildungen, Kooperationstreffen mit der Erziehungsberatung des BZ Ost, sowie gemeinsame Fallbesprechungen.  |
| <b>Vernetzung</b>         | Caritasdienste im Kreis Offenbach (Geflüchtetenberatung, Allgemeine Lebensberatung), Schulpsychologischer Dienst, Sozialer Dienst Jugendamt, Ausländerbeirat, Nachbarschaftshaus Seligenstadt, Kreisjugendbildungswerk, Teilnahme an Arbeitskreisen wie „Kompass“ in Seligenstadt und Arbeitskreis Suchtprävention Wildhof e.V., interne Vernetzung mit der UBUS-Kraft an der Schule und Teilnahme an Schulkonferenzen. Treffen mit den anderen KiJaS Fachkräften im Kreis Offenbach und den Koordinatoren der KiJaS im Kreis Offenbach. |

## 5.2 Bericht Grundschulen (Berichtszeitraum 01.09. 2023 – 01.02. 2024)

| Schule                    | Fakten zur Schule  | Fachkraft   |
|---------------------------|--|---|
| Alfred-Delp Schule        | etwa 155 Schüler:innen, davon 5 Schüler:innen im Vorlaufkurs (Stand 31.01.2024)  | Andrea Spahn mit 50% VZÄ seit 01.03.2023  |
| Emma Schule               | etwa 260 Schüler:innen   | Manuela Kellermann mit 50% VZÄ seit 01.02. 2023   |
| Johannes-Gutenberg Schule | etwa 130 Schüler:innen an der Stammschule, 162 Schüler:innen an der Zweigstelle, 14 Schüler:innen gehen in den Vorlaufkurs | Vadim Knaus mit 100% VZÄ seit 01.03. 2023   |
| Johannes-Kepler Schule    | etwa 238 Schüler:innen   | Alexandra Henn mit 50 VZÄ seit 01.11.2023 (die Stelle war von 01.01. 2023 – 30.06. 2023 besetzt und dann vakant vom 01.07. – 31.10. 2023) |
| Konrad-Adenauer Schule    | etwa 310 Schüler:innen   | Katharina Fiks mit 100% VZÄ seit 01.11.2022   |
| Walinusschule             | etwa 100 Schüler:innen   | Katharina Zahn mit 50% VZÄ seit 01.09. 2022   |

Die Arbeit der KiJaS Fachkräfte an den Grundschulen hat zu unterschiedlichen Zeitpunkten begonnen, so dass unterschiedliche Erfahrungszeiträume bestehen. Nicht an allen Schulen arbeiten UBUS Kräfte (unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte). Da wo UBUS Kräfte arbeiten, wurde damit begonnen, die Schnittstellen, Abgrenzungen und Kooperationsmöglichkeiten zu definieren. Durch unterschiedliche Bedarfe an den Schulen, sowie Arbeitsansätze der Fachkräfte und Qualifikationen sind auch unterschiedliche Projekte und Arbeitsinhalte entstanden.



Walinusschule, Materialien zur Arbeit mit den Schüler:innen am Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen nach der Gewaltfreien Kommunikation

Aufzählung umgesetzter Projekte/Angebote für die Schüler:innen

- Lebenskompetenztraining „Eigenständig werden“
- Ausbildung von Schüler:innen zu Streitschlichter:innen anhand verschiedener Trainingsmodule der gewaltfreien Kommunikation
- Interaktives Theaterprojekt „People`s Theatre goes digital“
- Begleitung von Schülerrat und Klassenrat mit dem Ziel der Förderung eines demokratischen Miteinanders und Partizipation in der Institution Schule
- AG Angebote wie Spiele AG, Entspannungs AG
- Angebote im Rahmen eines Sporttages und der Projektwoche
- Sozialkompetenztrainings
- Gruppenangebote zu den Themen Konzentration, Emotionsregulation und Aufmerksamkeitsfähigkeit
- Streitschlichtung
- Marburger Konzentrationstraining
- Alternatives Pausenangebot
- Ferienprojekte
- „Kid Power“ in einer 3. Jahrgangsstufe
- Patenprojekt (ältere Jahrgangsstufen sind für Erstklässler ansprechbar und unterstützen)
- „Relax-Training“ – Mein Umgang mit Wut
- Gestaltung von Elternabenden zum Thema Schulfähigkeit
- Austausch mit Kindertagesstätten zur Ausgestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule



Büro KiJaS an der Konrad-Adenauer Schule

Besonders in den Grundschulen nehmen Elterngespräche einen großen Raum ein. Alle KiJaS Fachkräfte sind innerhalb der Schule im engen Austausch mit Lehrer:innen und Schulleitung über geplante Angebote. Die Fachkräfte reflektieren ihre Arbeit regelmäßig in Teamsitzungen und Supervision, sowie im Austausch mit Leitung. In den regelmäßig stattfindenden Steuerungsgruppengesprächen werden die bisherigen Angebote und aktuellen Bedarfe an der Schule in den Blick genommen, ausgewertet und auf dieser Grundlage Projekte für das kommende Schuljahr gemeinsam mit Schulleitung, KiJaS Fachkräften sowie Leitung KiJaS geplant.

### Fazit

An den Grundschulen zeigt sich ein hoher Bedarf an Streitschlichtung und Förderung von sozialen Kompetenzen wie Konfliktlösungsstrategien und dem Umgang mit Gefühlen. Die Elternarbeit hat einen höheren Stellenwert als in den weiterführenden Schulen. Je nach Start der Arbeit an der jeweiligen Schule sind bereits gute Kooperationsstrukturen mit Schulleitung, Lehrer:innen und UBUS Kräften entstanden oder noch im Aufbau. Einige KiJaS Fachkräfte haben sich bereits durch Schulungen spezielle Qualifikationen zur Durchführung von Projekten angeeignet, andere sind noch im Prozess damit. Ein Großteil aller KiJaS Fachkräfte (Grund- und weiterführende Schulen) haben im Herbst 2023 mit einer einjährigen, systemischen Zusatzqualifikation begonnen, die die Arbeit im System Schule zum Inhalt hat.



Bücherei Emma Schule, die KiJaS Fachkraft nutzt diesen Raum und hat hier einen Arbeitsplatz



*Das Team der KiJaS Fachkräfte (Kinder - und Jugendsozialarbeit an Schulen) der Grundschulen*



*Ausflug zum Imker, Johannes-Gutenberg Schule*

### 5.3 Bericht weiterführende Schulen (Berichtszeitraum 01.09. 2023 – 01.02. 2024)

| Schule           | Fakten zur Schule  | Fachkraft   |
|------------------|--|---|
| Merianschule     | Haupt- und Realschule, etwa 450 Schüler:innen  | Ariane Mantey-Strauß, Heidi Häusler mit jeweils 50% VZÄ           |
| Kreuzburgschule  | Haupt- und Realschule, etwa 543 Schüler:innen  | Sabrina Baier, Katharina Ruth mit jeweils 50% VZÄ                 |
| Don Bosco Schule | Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen und Sprachheilvermittlung, etwa 123 Schüler:innen | Christina Schmidt-Westhäuser, Tanja Becker mit insgesamt 100% VZÄ |
| Einhardtschule   | Gymnasium, etwa 1186 Schüler:innen   | Dominika Perczak mit 100% VZÄ                                     |

Aufzählung umgesetzter Projekte/Angebote für die Schüler:innen

- Klassenrat
- Demokratie Leben
- Welcome Diversity
- Social Media & Ich
- Theater Homologie
- Theater Requisit
- Box AG
- Hate Speech
- No Blame Approach
- „Mädchen AG“ – Mädchen aus gemischten Jahrgangsstufen (mit dem Schwerpunkt: Gemeinsam Kochen und Basteln, Austausch über Freundschaft, persönliche Stärken und Fähigkeiten ...)
- AG „Küchen-Kids“ – Gemischte Jahrgangsstufe (mit dem Schwerpunkt: gemeinsames Zubereiten verschiedener Gerichte, Kennenlernen von Lebensmitteln, Umgang mit Küchengeräten, Hygiene und Sauberkeit ...)
- AG „Konzentration und Entspannung“ – GTA-Angebot für Klasse 1-2 (mit dem Schwerpunkt der persönlichen Konzentration, Erlernen und Ausprobieren von Strategien, gemeinsames Kochen, Spielen und Basteln)

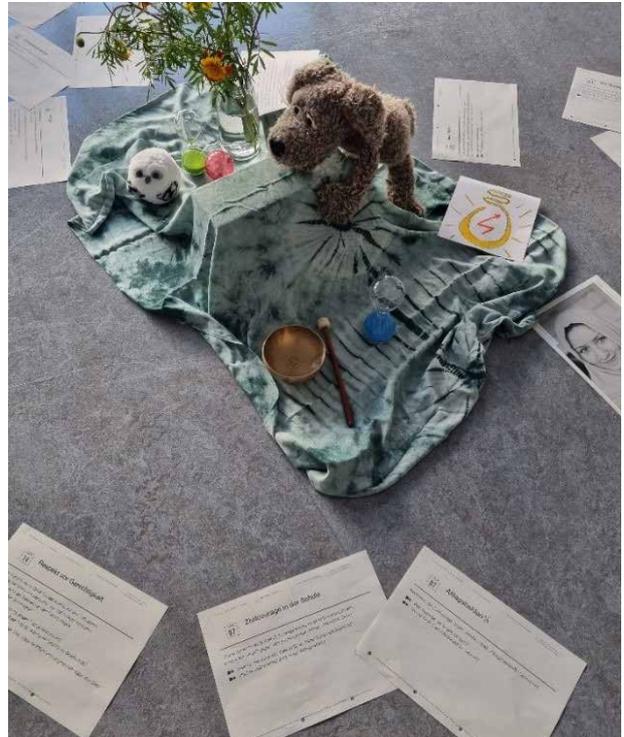
- Sozialkompetenz-Trainings in den verschiedenen Jahrgangsstufen (Kennenlernen, Klassengemeinschaft)
- Projektwoche „Gemeinsam Klasse sein“ in Klasse 6
- „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (Vorbereitung / Antrag für das Schulnetzwerk; Vorbereitung des Ganzen in den Klassen; Durchführung der Titelverleihung)

#### Fazit

Perspektivisch wird klar, dass die Schüler:innen noch stark unter den Folgen der Pandemie zu kämpfen haben. Es wird deutlich, wie sehr sie den Kontakt zur Schulsozialarbeit suchen und froh über Hilfestellungen sind. Zumal der Bedarf an therapeutischen Angeboten nach wie vor mit langen Wartezeiten verbunden ist und die Schulsozialarbeit als eine Art Zwischenschnittstelle fungiert. Hier ist zu verzeichnen, dass der Bedarf an therapeutischer Hilfe stark zugenommen hat.

Gruppen- und Einzelangebote zu den unterschiedlichsten Themen wie Schulabsentismus, Hate Speech, Umgang mit sozialen Medien, aber auch simple Themen wie Freundschaft werden auch künftig an-

geboten. Des Weiteren wurde durch die große Resonanz der Mädchen und Jungen AG schnell klar, dass es sinnvoll und notwendig ist, dieses Angebot weiter zu führen. Ein weiteres neues Themenfeld ist die Gender Thematik. Hierzu wird zukünftig ein größerer Bedarf gesehen, den es gilt thematisch auszufüllen. Es besteht ein erheblicher Bedarf an Aufklärung zu den neuen Medien, insbesondere Cyber-Mobbing ist häufig ein Thema bei Konflikten unter den Schüler:innen. Insgesamt profitiert die Arbeit der KiJaS von einer guten Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern, der UBUS-Kraft und der Schulleitung.



*Einhardtschule Seligenstadt: Projekt „Zivilcourage“*



*Das Team der KiJaS Fachkräfte (Kinder - und Jugendsozialarbeit an Schulen) der weiterführenden Schulen*



Merianschule: Der Klassenrat mit seinen verschiedenen Ämtern



Don-Bosco-Schule: Zeitungsartikel aus der Offenbach Post vom 18.10.2023



Kreuzburgschule: Elternabend zum Thema Mediennutzung mit Referentin vom Suchthilfezentrum Wildhof e.V.

# 6. Schuldnerberatung

## Regionale Diakonie Dreieich-Rodgau

Barbara Schöner, Janina Staudt, Schuldner- und Insolvenzberatung



liche Ausbildungsstelle für das Berufspraktikum von Sozialarbeiter:innen/Sozialpädagog:innen anerkannt. Vom 01.09.2023 - 29.02.2024 konnten wir daher Selin Louahab als Studentin der Sozialarbeit B.A. für einen Zeitraum von 6 Monaten als Berufspraktikantin gewinnen. Diese unterstützte uns maßgeblich in der Assistenz der Schuldnerberatung.

### Entwicklung von Neuaufnahmen

| Klienten gesamt   | absolut    | %           |
|---|------------|-------------|
| Übernahmen aus 2022   | 292        | 47%         |
| + Neuaufnahmen  | 335        | 53%         |
| <b>gesamte Fälle</b>  | <b>627</b> | <b>100%</b> |
| davon abgeschlossen   | 408        | 65%         |
| Anzahl aller Bertungen (persönlich, telefonisch, schriftlich) | 2574       | 100%        |

### 6.1 Zahlenspiegel

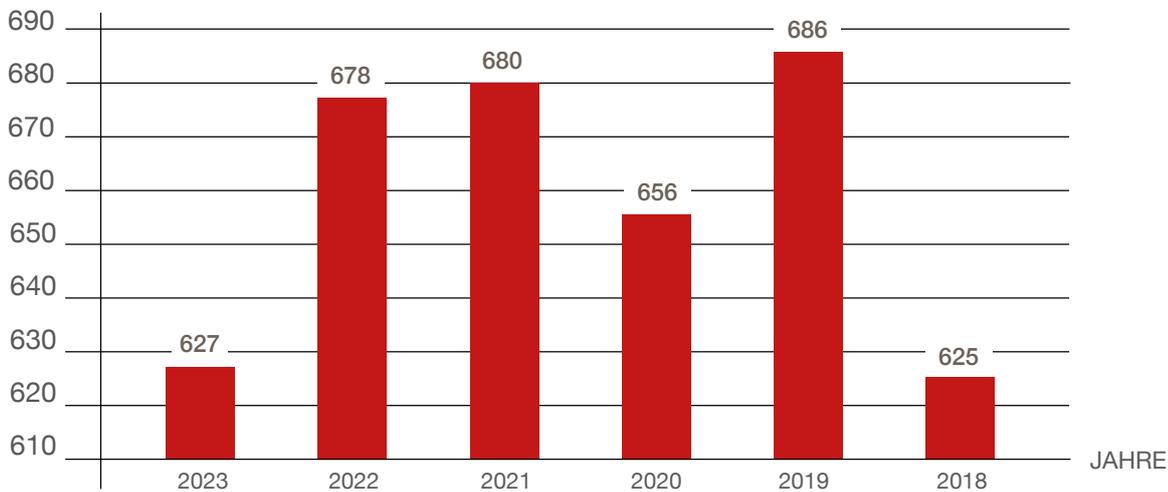
#### Personelle Ausstattung

Im Jahr 2023 erfolgte eine Umstrukturierung der Personalkapazität. Infolge des bedauerlichen Todes der geschätzten Fachkoordinatorin Michaela Kobialka aus dem Beratungszentrum Mitte/Dietzenbach wurde unser Kollege Erik Markwordt, der zuvor seit September 2021 mit einer Arbeitsbelastung von 42% auch im BZ Ost eingesetzt war, ab dem 01.05.2023 dauerhaft zu 100% im Beratungszentrum Mitte tätig. Sein Stellenanteil konnte im Jahr 2023 im BZ Ost nicht nachbesetzt werden.

Diese Umstellung hatte zur Folge, dass die kurzfristige Übernahme von Ratsuchenden notwendig wurde, die zuvor vom Kollegen Markwordt beraten wurden. Die beiden verbliebenen Beraterinnen Janina Staudt mit einer Arbeitsbelastung von 85% (34 Stunden) und Barbara Schöner mit 100% (39 Stunden) übernahmen diese Aufgaben. Infolgedessen haben wir 34 neue Ratsuchende weniger aufgenommen als im Vorjahr, was einem Rückgang von etwa 10% entspricht. Die Schuldnerberatung im Beratungszentrum Ost ist seit 2020 von der Universität Rhein-Main als staat-

Insgesamt wurden 627 Ratsuchende beraten, wobei 335 (54%) erstmalige Ratsuchende und 292 (47%) aus dem Vorjahr waren. Die Gesamtzahl der Beratungssitzungen, einschließlich persönlicher, telefonischer und schriftlicher Formate, belief sich auf 2574. Unter diesen Sitzungen wurden 13% als Erstgespräche eingestuft, während 87% auf Folgetermine entfielen.

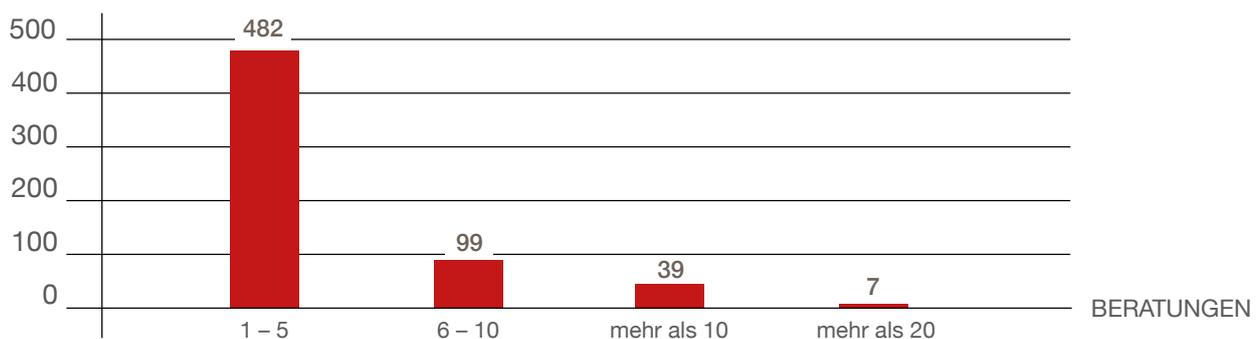
## Gesamtzahl der Ratsuchenden 2023-2018



Der Rückgang der Fallzahlen in den Jahren 2023 und 2018 lassen sich auf den Wechsel neuer Mitarbeiter zurückführen, die nicht mehr im BZ Ost tätig waren, was zu einer notwendigen Nachbearbeitung der Fallarbeit führt. Deswegen konnten weniger neue Rat-

suchende aufgenommen werden. Die geringe Fallaktivität im Jahr 2020 ist lediglich auf die Maßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

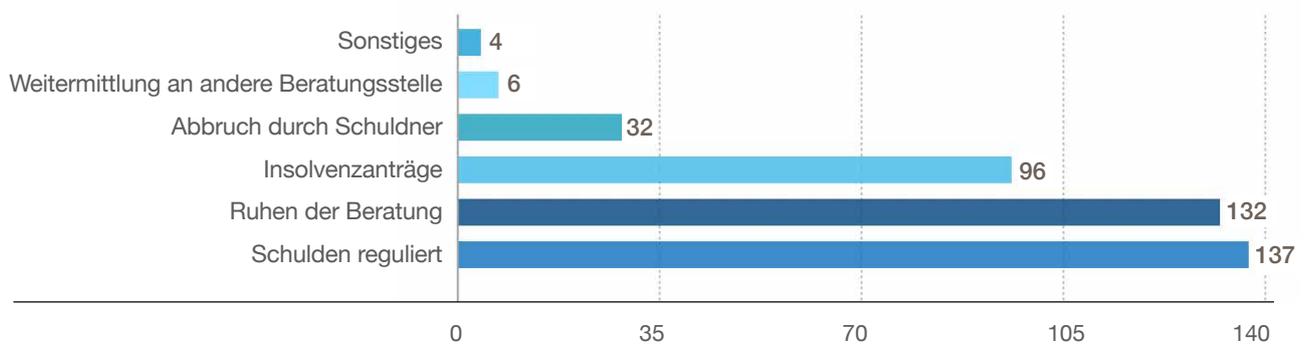
## Anzahl der Beratungen pro Ratsuchende



Unter den 621 Ratsuchenden zeigte sich bei 482 Personen (77%), dass 1-5 Beratungssitzungen ausreichten, um zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu gelangen. Eine Gruppe von 99 Ratsuchenden (16%) benötigte 6-10 Beratungssitzungen, während ein kleinerer Anteil von 39 Ratsuchenden (6%) eine intensive Betreuung mit mehr als 10 Beratungen in Anspruch nahm. Ferner bedurften 7 Ratsuchende (1%) sogar mehr als 20 Beratungen. Diese längeren Beratungsintervalle setzen sich aus kurzen Sitzungen zusam-

men, in denen beispielsweise die Durchsicht von Briefkorrespondenz, die Erörterung des Verhaltens bei Zwangsmaßnahmen oder der gegenseitige Austausch von Sachstandsinformationen (neuer Job in Aussicht, Umzüge geregelt, Kind hat Betreuungsplatz erhalten) im Fokus stehen. Manchmal bedarf es auch einfach nur Trost, um die beklemmende wirtschaftliche Situation auszuhalten, bis sich Rahmenbedingungen ändern.

## Beratungsergebnisse



Bei 233 Ratsuchenden (37%) konnte die Beratung erfolgreich mit einer außergerichtlichen Schuldenregulierung oder einem Insolvenzantrag abgeschlossen werden. Für 133 Ratsuchende (21%) waren die Lebensumstände noch nicht soweit fortgeschritten, um Zahlungen an Gläubiger zu leisten oder die Voraussetzungen für ein Insolvenzverfahren mit den damit verbundenen Obliegenheiten seriös zu empfehlen. In diesen Fällen ruht die Beratung, bis ein tragbarer Entschuldungsweg gefunden werden kann. In 32 Fällen (5%) haben Ratsuchende die Beratung abgebrochen, indem sie nicht mehr zu Terminen erschienen sind und

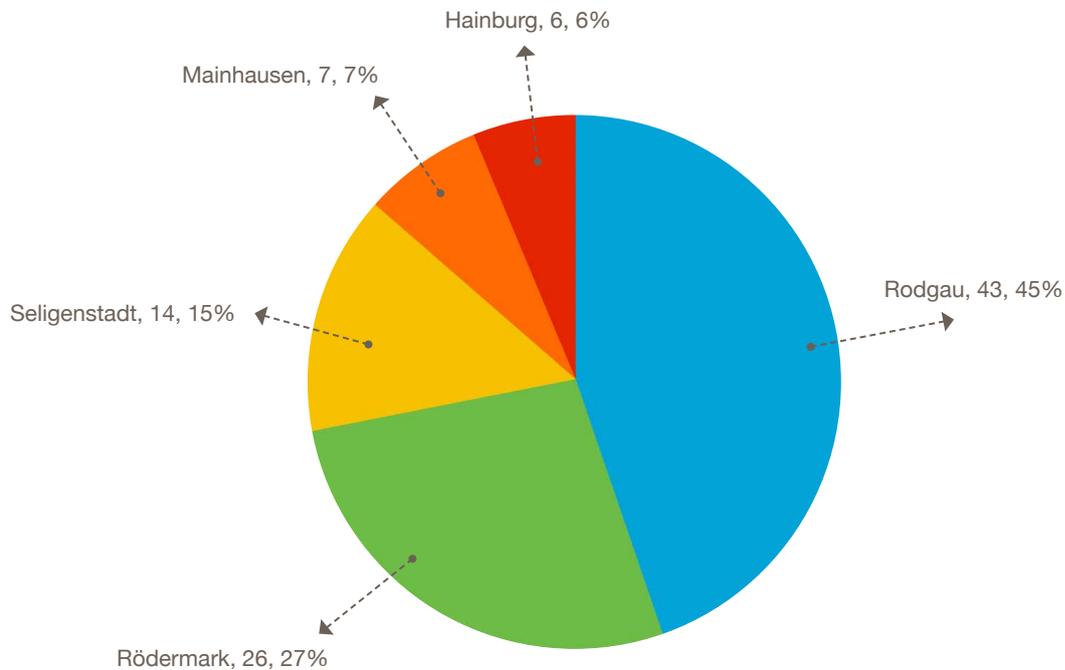
auf unsere Anfragen nicht mehr reagierten. In den allermeisten Fällen melden sich diese Ratsuchenden wieder an, wenn sich schwierige Lebensumstände wie Krankheit, Trennung oder komplizierte familiäre Verpflichtungen soweit gebessert haben, dass sie wieder aktiv an der Entschuldung arbeiten möchten. Im Berichtszeitraum haben wir 156 Pfändungsschutzbescheinigungen und zahlreiche Freigabe- und Kontenschutzanträge an die Vollstreckungs- oder Insolvenzgerichte gestellt, damit das Existenzminimum der Ratsuchenden gegen Zwangsmaßnahmen durch Gläubiger geschützt wurde.



Verwaltungskraft im Gespräch mit Beraterin

---

## Insolvenzanträge nach Wohnort bei Beratungsbeginn



### Kooperation im Beratungszentrum

Die Kooperation mit anderen Fachdiensten im BZ Ost zeigte sich für 31 Ratsuchende als äußerst hilfreich. Der „kurze Weg“ über den Flur sowie die gezielte Übergabe oder Begleitung durch Beratende aus anderen Fachdiensten erwiesen sich als besonders unterstützend für die Ratsuchenden.

In 16 Fällen bestand eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung, in 8 Fällen mit der Suchtberatung und in 7 Fällen mit der Lebensberatung/Psychologischen Beratung. Diese interdisziplinäre Herangehensweise ermöglichte eine umfassende Unterstützung, die über die rein finanzielle Entschuldung hinausgeht und den individuellen Bedürfnissen der Ratsuchenden gerecht wird.

### Energieschulden und die Einzelfallhilfe der Evangelischen Kirche

Die steigenden Energiekosten und wirtschaftlichen Herausforderungen haben viele Haushalte in eine prekäre Lage gebracht, in der sie ihre Energierechnun-

gen nicht mehr aus eigener Kraft begleichen konnten. Es gab Haushalte, die plötzlich hohe Nachzahlungsforderungen hatten, für Wohnungen in denen sie schon seit vielen Jahren leben und immer passable Jahresendabrechnungen hatten. Eine bedeutende Hilfe war ein spezielles Programm der Evangelische Kirche, für Menschen mit hohen Energieforderungen, ohne finanzielle Rücklagen und kleinen Einkommen. Hier konnten wir konkret Geld für eine Bezuschussung des Rückstandes/der Jahresendabrechnung für unsere Ratsuchenden beantragen. Die enge Zusammenarbeit der Schuldnerberatung mit Energieversorgern und Behörden ermöglichte es so, Haushalte von einem totalen Energieausfall durch Stromsperre/Gassperre zu bewahren.

Insgesamt konnten wir damit 48 Ratsuchenden bzw. Haushalten mit insgesamt 17.628,61 EUR helfen, was im Durchschnitt ca. 367 EUR pro Haushalt bedeutet hat.

---

## Weiterbildungsmaßnahmen

Im Jahr 2023 haben wir folgende Fortbildungen besucht:

- Inkassopraktiken und Forderungsüberprüfung
- Schuldnerschutz in der Zwangsvollstreckung
- Sozialleistungsrecht (Bürgergeld, Wohngeld Plus)
- Schuldverhältnisse (z.B. Unterhalt, Mietschulden)
- Praktische Umsetzung der Insolvenzordnung

Desweiteren:

- Organisation eines Treffens mit den Insolvenzrichtern und Rechtspfleger:innen vom Insolvenzgericht Offenbach am Main
- Organisation eines Treffens mit dem Jobcenter/Proarbeit, Kreis Offenbach Sachgebiets- und Abteilungsleitung

## Präventive Projekte & Workshops mit jungen Menschen und Geflüchteten

*Janina Staudt, Schuldner- und Insolvenzberatung*

Im Rahmen des Rückblicks auf das vergangene Jahr wurden Schulungen für die Job-Coaches der Proarbeit angekündigt. In Zusammenarbeit mit dem Träger ROOF (Richtig Orientiert im Kreis Offenbach) und dem Jugendberatungsbüro Standort Dietzenbach wurden diese Schulungen durchgeführt. Das Hauptziel dieser Veranstaltungen bestand darin, die Bedürfnisse und Anforderungen junger Menschen in Ausbildung und Schule zu identifizieren. Die Schulungen fanden insgesamt dreimal statt und legten besonderes Augenmerk auf den Umgang mit dem Girokonto, die Erstellung eines Haushaltsplans, die Nutzung von Finanz-Apps, „Schwarzfahren“ und deren Auswirkungen.

Die Finanz-App erwies sich als äußerst hilfreich, um jungen Menschen einen guten Überblick über ihre Einnahmen und Ausgaben zu verschaffen. Die Schulungen behandelten auch die Auswirkungen von Dispositionskrediten sowie die Option eines Pfändungsschutzkontos nach Absprache einer Rückführungsvereinbarung für den Dispositionskredit. Themen wie die Auswirkungen von Handyverträgen, ihre



*Beraterinnen der Schuldner- und Insolvenzberatung*

Laufzeit und Kündigungsmöglichkeiten wurden ausführlich erläutert.

Nach dem Vortrag wurden die zu betreuenden Auszubildenden und Schüler:innen eingeladen, um die besprochenen Themen mithilfe einer PowerPoint-Präsentation und Übungen in Kleingruppen zu vertiefen. Dabei wurden auch Fragen zu Handy- und Fitnessverträgen beantwortet, Finanz-Apps heruntergeladen und ihre Handhabung erprobt.

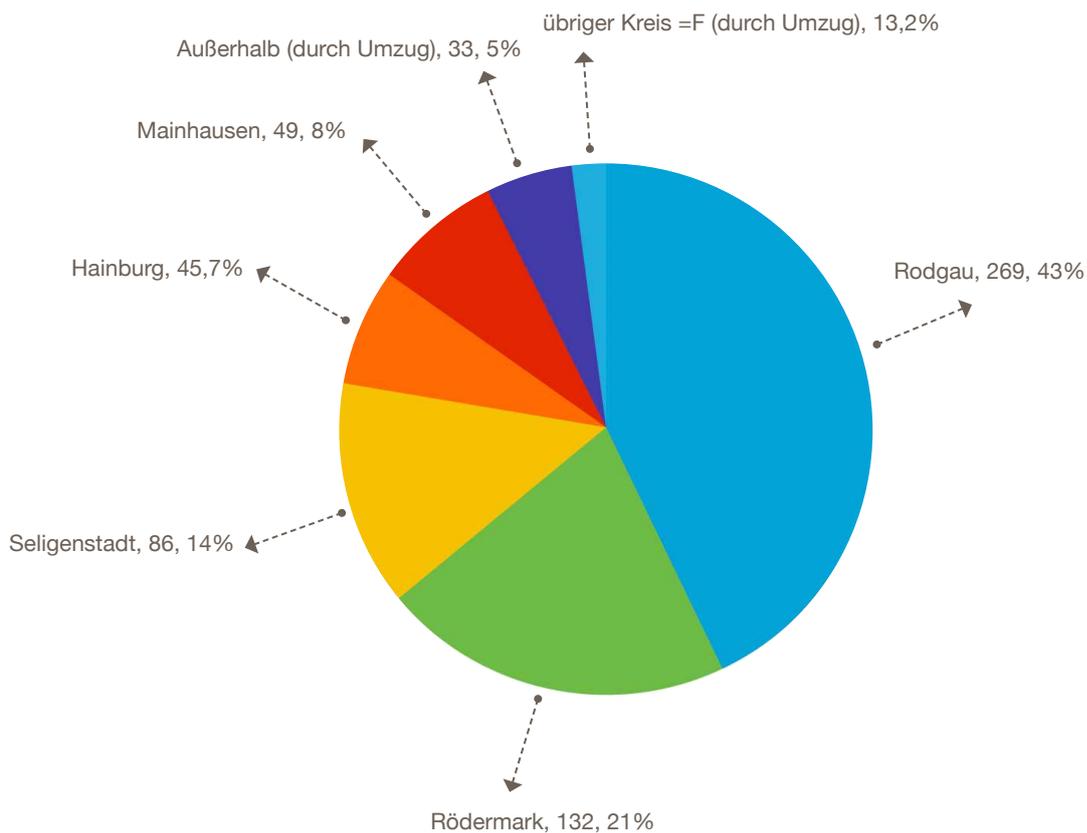
In gewohnter Weise ersuchte die Stadt Rödermark, Arbeitsbereich Vielfalt, um die Wiederholung des Wohnungsführerscheins für Geflüchtete in einer Gemeinschaftsunterkunft. Es wurden zwei Vormittage à 3 Stunden in Rödermark/Urberach angeboten, gefolgt von einer Fragestunde, in der die Ratsuchenden individuelle Auskünfte zu ihrer persönlichen Wohnsituation oder Mietverträgen erhielten. Die Teilnehmenden erhielten Zertifikate für ihre Teilnahme, die bei Wohnungssuche und Vorstellungsgesprächen bei potenziellen Vermietern vorgelegt werden können. Um der speziellen Verschuldungssituation der Geflüchteten gerecht zu werden, wurden sie und ihre Ehrenamtlichen oder Betreuer:innen individuell beraten.

Besonders die Geflüchtetenberater:innen der Regionalen Diakonie Dreieich-Rodgau berichteten von zahlreichen schwierigen Verschuldungsfällen und baten um eine weitere Schulung zur Problematik der Pfändungsmaßnahmen sowie deren professionellen Bearbeitung. Auch wurden inhaltliche Schwerpunkte der Beratungsstellen für Geflüchtete erörtert, um die Schuldnerberatung gezielter auszurichten.

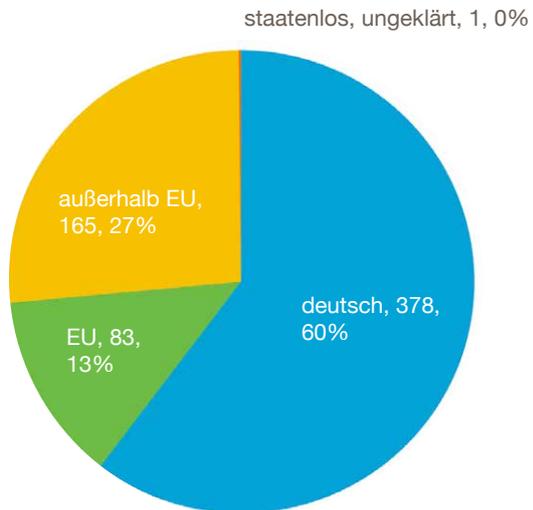
Basierend auf diesen Erfahrungen ist es notwendig, im Jahr 2024 erneut Schulungen für Geflüchtete so-

wie für die Geflüchtetenberater:innen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden anzubieten. Dies dient dazu, den Kostenausfall bzw. die Rückforderungen für die Gläubiger oder den Kreis Offenbach möglichst gering zu halten. Auch wird es sinnvoll sein, über Energiekosten, Einsparungen und deren Rückzahlung oder Abschlagshöhen zu informieren. Für das Frühjahr 2024 sind bereits diverse Fortbildungen für Mitarbeitende und Ratsuchende des Caritasverbandes zum Wohnungsführerschein geplant.

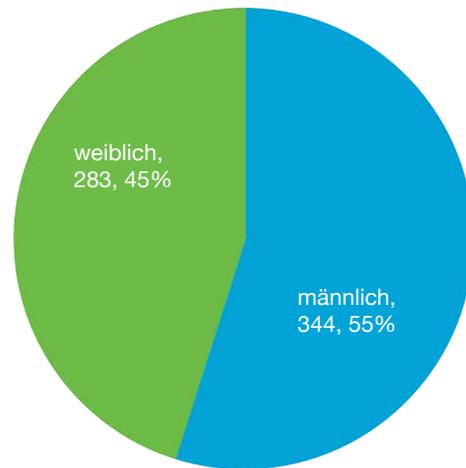
### Verteilung nach Wohnorten



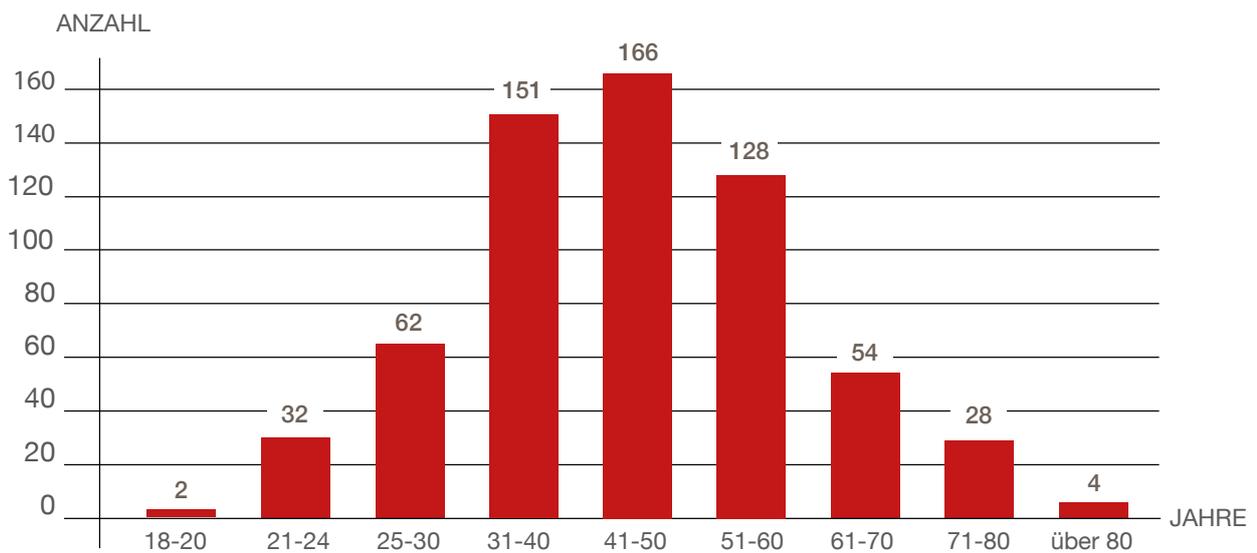
## Verteilung nach Nationalitäten



## Verteilung nach Geschlechtern



## Verteilung nach Lebensjahren



# 7. Suchtberatung

Jennifer Jacobi, Beraterin, Suchthilfezentrum Wildhof e.V.

## 7.1 Zahlenspiegel

| Suchtberatung   | 2023      | 2022      |
|---|-----------|-----------|
| <b>Fälle insgesamt</b>  | <b>62</b> | <b>66</b> |
| davon zugewiesen über Pro Arbeit Clearingverfahren  | 0         | 4         |
| davon in Eigeninitiative bzw. intern vermittelt   | 57        | 62        |
| Neuaufnahmen  | 57        | 61        |
|   |           |           |
| <b>Problembereiche</b>  |           |           |
| Alkohol   | 22        | 36        |
| Illegale Drogen   | 23        | 18        |
| Medikamente   | 2         | 3         |
| Glücksspiel   | 2         | 2         |
| Beratung von Angehörigen  | 14        | 8         |
|   |           |           |
| Gemeinsame Fallbearbeitung mit anderen Fachdiensten im BZ   | 11        | 9         |
| Vermittlung in andere Angebote des SHZ Wildhof in Offenbach und Dietzenbach                       | 26        | 29        |
| Vermittlung in ambulante und stationäre Entwöhnungsbehandlung (Medizinische Rehabilitation Sucht) | 21        | 25        |

## 7.2 Bericht Suchtberatung

Die Suchtberatung in den drei Beratungszentren des Kreises Offenbach (Ost – Mitte – West) wird vom Suchthilfzentrum Wildhof (SHZ) erbracht.

Die Suchtberatung im Beratungszentrum Ost wird immer montags angeboten. Die Anmeldung erfolgt über die Verwaltung im Beratungszentrum.

Der Zugang der Ratsuchenden erfolgt in Eigeninitiative, auf Empfehlung (Ärzt:innen, Psychotherapeut:innen), über Auflagen (Gericht, Jugendamt) oder durch Vermittlung der Pro Arbeit.

Im Jahr 2023 nahmen 62 Personen (27 männlich und 35 weiblich) das Angebot der Suchtberatung im Beratungszentrum Ost in Anspruch. 57 Personen kamen neu in die Beratung, mit 5 Personen wurde der Beratungsprozess aus dem Vorjahr fortgesetzt.

Im Jahr 2023 wurden:

- 127 Beratungsgespräche mit 48 Betroffenen und 14 Angehörigen geführt
- 21 Personen ( 34 %) wurden in Therapie - ambulant oder stationär - vermittelt
- 26 Personen ( 42 %) nahmen weiterführende Angebote im SHZ Wildhof in Anspruch
- mit 11 Ratsuchenden (18 %) wurde der integrierte Beratungsansatz umgesetzt. Das betraf in diesem Auswertungszeitraum die Schuldnerberatung, die Erziehungsberatung, sowie den Betreuten Umgang.

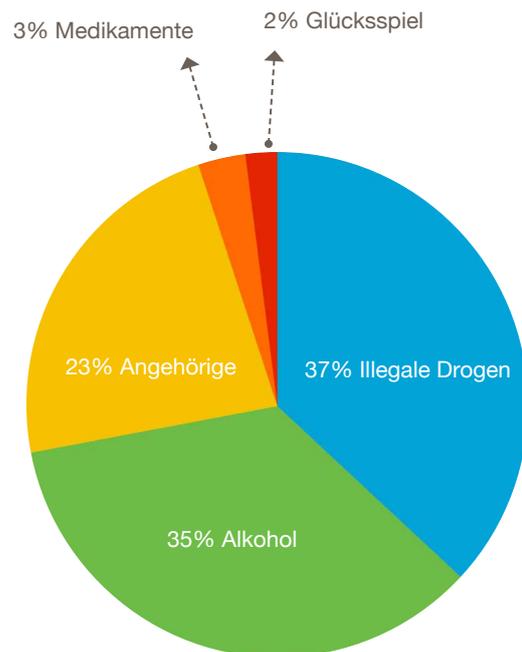
In die Betreuung der Indexklientinnen und -klienten waren weitere Personen aus dem sozialen Umfeld, bspw. Partner:innen, Eltern, Betreuer:innen einbezogen.

Im Jahr 2023 gab es keine Zuweisungen durch die Pro Arbeit.

### Altersstruktur

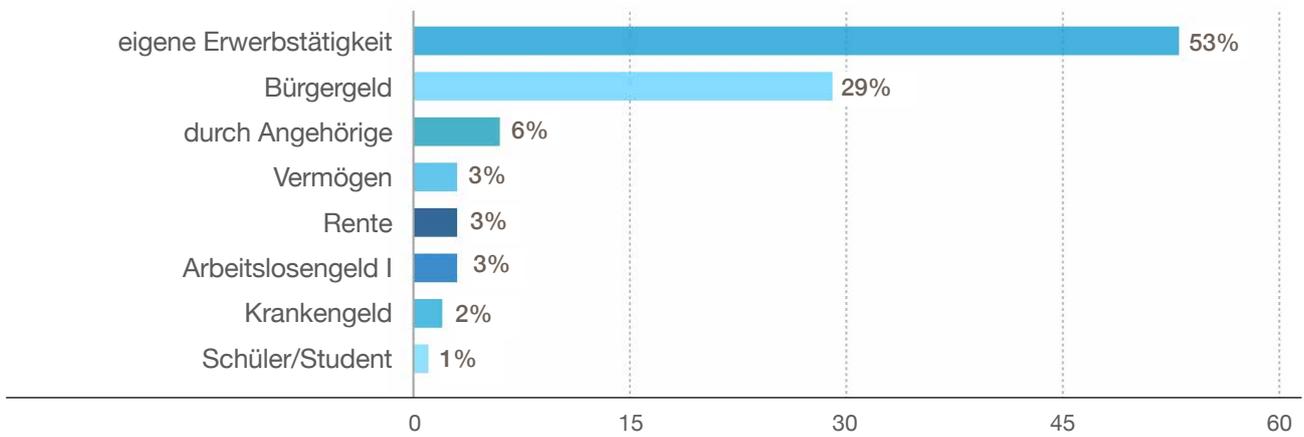
| Jahre              | Anzahl |
|--------------------|--------|
| unter 25           | 6      |
| zwischen 25 und 34 | 11     |
| zwischen 35 und 44 | 17     |
| zwischen 45 und 54 | 20     |
| über 54            | 8      |

### Problembereiche



|                 |      |
|-----------------|------|
| Alkohol         | 35 % |
| Illegale Drogen | 37 % |
| Medikamente     | 3 %  |
| Glücksspiel     | 2 %  |
| Angehörige      | 23 % |

## Einkommenssituation



Als Arbeitsergebnis ist festzuhalten, dass 21 Personen in eine Entwöhnungsbehandlung vermittelt werden konnten; 26 Personen wurden in andere Angebote des SHZ Wildhof in Offenbach oder Dietzenbach übergeleitet. Auch mit den örtlichen Selbsthilfegruppen und anderen Fachdiensten in der Region fand eine enge Kooperation statt.

Der integrierte Beratungsansatz mit den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Arbeitsbereichen im BZ Ost konnte mit 11 Personen umgesetzt werden:

- 8 Personen in Kooperation mit der Schuldnerberatung
- 2 Personen in Kooperation mit der Erziehungsberatung/Betreuten Umgang

## 12. Mitarbeiter\*innen

---



**Sybille Schilling**  
Leitung  
Beratung für Eltern, Kinder  
und Jugendliche

### Verwaltung



**Rita Jörgens**  
Verwaltung



**Bettina Kinay-Trapp**  
Verwaltung



**Sonja Hähnert**  
Verwaltung

### Erziehungsberatung, Ehe- Familien- und Lebensberatung, Begleiteter Umgang



**Jana Saß**  
Ehe,- Familien- und Lebensberatung  
Begleiteter Umgang



**David Piroth**  
Beratung für Eltern, Kinder und  
Jugendliche



**Sybilla Bansen**  
Beratung für Eltern, Kinder und  
Jugendliche



**Monika Thomin**

Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche



**Ariane Mantey-Strauß**

Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche; Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, Merianschule

### Kinder und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS)



**Katharina Ruth**

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, Kreuzbergschule



**Sabrina Baier**

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, Kreuzbergschule



**Tanja Becker**

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, Don Bosco Schule



**Christine Schmidt-Westhäuser**

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, Don Bosco Schule



**Andrea Spahn**

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, Alfred-Delp-Schule



**Alexandra Henn**

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, Johannes-Kepler-Schule



**Dominika Perczak**  
Kinder- und Jugendsozialarbeit  
an Schulen, Einhardschule



**Manuela Kellermann**  
Kinder- und Jugendsozialarbeit  
an Schulen, Emma-Schule



**Vadim Knaus**  
Kinder- und Jugendsozialarbeit  
an Schulen, Johannes-Guten-  
berg-Schule



**Katharina Zahn**  
Kinder- und Jugendsozialarbeit  
an Schulen, Walinusschule



**Heidi Häusler**  
Kinder- und Jugendsozialarbeit  
an Schulen, Merianschule



**Katharina Fiks**  
Kinder- und Jugendsozialarbeit  
an Schulen, Konrad-Adenauer-  
Schule

## Schuldner- und Insolvenzberatung



**Barbara Schöner**  
Schuldner- und Insolvenzberatung



**Janina Staudt**  
Schuldner- und Insolvenzberatung

---

Die Mitarbeitenden des Beratungszentrum Ost haben vielfältige Berufs- und Studienabschlüsse und verfügen über ein breites Spektrum an zusätzlichen Qualifikationen, Fort- und Weiterbildungen.

**Berufe:**

Diplom-Sozialpädagoge, Diplom-Sozialpädagogin /  
Diplom-Sozialarbeiter:in  
Sozialpädagoge/Sozialpädagogin B.A. /  
Sozialarbeiter:in B.A.  
Erziehungs- und Bildungswissenschaftler:in (M.A.)  
Heilpraktiker:in Psychotherapie  
Diplom-Kriminologin  
Volljuristin  
Bürokauffrau  
Industriekauffrau

**Zusatzqualifikationen:**

Systemische Familientherapie  
Systemische Kinder- und Jugendlichen Therapie  
Systemische Beratung  
Systemische Supervision, Coaching & Organisationsberatung  
Kinderschutzfachkraft  
Elternkursleitung „Starke Eltern, starke Kinder®“  
Teilearbeit nach Alfons Aichinger (Psychodrama mit Holzfiguren)  
Marte Meo Therapie (Interaktionsanalyse mit Hilfe von Videoaufnahmen)  
Sexualberatung (ISP Koblenz)  
Paartherapie / Paarberatung  
Systemische Traumaberatung  
Traumapädagogik  
Theaterpädagogik  
Trainerin Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen  
Rehabilitationsfachkraft  
Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg  
„Kinder im Blick“, Elternkurs für getrennte Eltern

## 9. Leitbild Beratungszentrum Ost

---

Leitbild – das leitet uns im Umgang mit unseren Klient\*innen, im Team, zwischen Mitarbeitenden und Führungskraft



*Für unsere Klient\*innen sichtbar: im Wartebereich unser Leitbild und Fotos der Mitarbeitenden*

### Klientinnen und Klienten

Wir begegnen unseren Klientinnen und Klienten auf Augenhöhe. Das bedeutet für uns konkret; wir sind unvoreingenommen und urteilsfrei. Unsere Haltung als Team des Beratungszentrums Ost ist von Offenheit und Wertschätzung geprägt.

Gemeinsam mit unseren Klientinnen und Klienten schauen wir, welchen Hilfebedarf Sie haben und was die nächsten Schritte zur Problemlösung sein können. Dabei schätzen wir Ihre bisherigen Bemühungen Ihre Probleme selbst zu lösen und würdigen sie. Gegenüber unseren Klientinnen und Klienten sind wir authentisch, ehrlich und einfühlsam. Wir möchten Menschen darin stärken ihre Probleme wieder ohne Hilfe von außen lösen zu können. Dazu ermutigen wir, die eigenen Ressourcen und Stärken zu nutzen. Das persönliche Umfeld der Ratsuchenden kann miteinbezogen werden, sofern es sinnvoll ist.

Wir haben eine positive Grundhaltung und vermitteln unseren Klienten Zuversicht.

### Team

Wir begegnen uns als Kolleginnen und Kollegen innerhalb unseres Teams freundlich, wertschätzend und unterstützen uns gegenseitig. Wir akzeptieren unterschiedliche Standpunkte und profitieren von den vielseitigen Fachkompetenzen und Erfahrungen innerhalb des Teams. So sichern wir unter anderem die Qualität unserer Beratungen. Mit Konflikten gehen wir offen und konstruktiv um. Eine gute Arbeitsatmosphäre ist uns wichtig.

Dabei pflegen wir ein emphatisches und humorvolles Miteinander. Wir sind optimistisch und kreativ. Aus Fehlern lernen wir und gehen fehlerfreundlich miteinander um. Mit Menschen zu arbeiten macht uns Freude und gibt unserer Arbeit Sinn. Als Grundlage für die gute Zusammenarbeit im Team sehen wir gegenseitiges Vertrauen.

---

## **Führungskraft**

Die Führungskraft ist im regelmäßigen, engen Austausch mit allen Teammitgliedern. Die Beziehung zwischen Team und Vorgesetzter ist auf Augenhöhe und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Die Führungskraft ist in ihrem Verhalten klar, authentisch, ehrlich und präsent. Sie gibt den Mitarbeitenden Spielraum den eigenen Arbeitsbereich zu gestalten. Vorgaben kommuniziert sie klar und übernimmt Verantwortung für Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und Sicherung der Beratungsdienste, sowie die Vertretung des Beratungszentrums nach außen. Sie lebt Fehlerfreundlichkeit vor und fördert den Spielraum ihrer Mitarbeitenden zu eigener Weiterentwicklung und eigenverantwortlichem Handeln. Sie fördert die Reflektion im Team und reflektiert ihr eigenes Handeln in der Führungsrolle. Konflikte spricht sie offen an und moderiert, wenn nötig die Kommunikation im Team dazu. In regelmäßigen Gesprächen mit allen Mitarbeitenden ist Raum für gegenseitiges Feedback zu Stärken und Interessen der Mitarbeitenden und der Planung von Qualifizierungsmaßnahmen. Die Führungskraft fördert den freundlichen Umgang im Team und lebt ihn vor.

### **Folgende Werte sind uns darüber hinaus wichtig:**

- Zuverlässigkeit
- Sorgfalt
- Verbindlichkeit
- Offenheit
- Verantwortungsbewusstsein
- Loyalität gegenüber Kollegen, Vorgesetzten und Dienstgeber

---

CARITASVERBAND  
Offenbach/Main e.V.



  
Kreis Offenbach

Regionale  
**Diakonie**  
Hessen-Nassau

Dreieich-  
Rodgau



SUCHTHILFE  
ZENTRUM WILDHOF

Beratungszentrum Ost Rodgau  
Leitung: Frau Sybille Schilling  
Puisseauxplatz 1  
63110 Rodgau Nieder-Roden

Telefon: 06106 66009-0  
Fax: 06106 66009-16  
Email: [info.bz-ost@cv-offenbach.de](mailto:info.bz-ost@cv-offenbach.de)

Das Beratungszentrum Ost ist eine Einrichtung  
des Kreises Offenbach, in Trägerschaft des  
Caritasverbandes Offenbach/ Main e. V.

Geschäftsstelle:  
Caritasverband Offenbach/ Main e.V.  
Schumannstraße 182  
63069 Offenbach  
[info@cv-offenbach.de](mailto:info@cv-offenbach.de)  
[www.caritas-offenbach.de](http://www.caritas-offenbach.de)